

VERNETZUNG
INSTRUMENTE
QUALITÄTSMANAGEMENT
STRATEGIEN
OPTIMIERUNG
ÜBERGANGSMANAGEMENT
PRODUKTE
SPRACHBILDUNG
STEUERUNG
DATENBASIERUNG
BILDUNGSANGEBOTE

BLICKPUNKT

INTEGRATION

BEISPIELE DER ARBEIT DER KOMMUNALEN KOORDINIERUNG DER
BILDUNGSANGEBOTE FÜR NEUZUGEWANDERTE IN NIEDERSACHSEN

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

INHALT



EINFÜHRUNG

1. BILDUNGS- UND INTEGRATIONSMANAGEMENT

Landkreis Heidekreis | Landkreis Wolfenbüttel | Landkreis Aurich | Stadt Osnabrück | Stadt Oldenburg | Landkreis Osnabrück | Landkreis Cloppenburg | Landkreis Oldenburg | Region Hannover (3) | Landkreis Stade | Landkreis Cloppenburg | Stadt und Landkreis Hildesheim (2) | Landkreis Grafschaft Bentheim | Landkreis Cloppenburg | Landkreis Emsland

2. ÜBERGANGSMANAGEMENT

Stadt und Landkreis Göttingen | Landkreis Göttingen | Stadt Emden | Landkreis Oldenburg | Stadt Emden | Stadt Osnabrück | Landkreis Oldenburg | Landkreis Aurich | Landkreis Wolfenbüttel | Region Hannover (2) | Landkreis Vechta

3. SPRACHBILDUNG

Landkreis Vechta | Stadt und Landkreis Osnabrück | Stadt und Landkreis Göttingen | Landkreis Aurich | Landkreis Hameln-Pyrmont | Landkreis Holzminden | Landkreis Goslar | Landkreis Hameln-Pyrmont | Landkreis Verden | Landkreis Oldenburg | Landkreis Heidekreis | Landkreis Goslar | Stadt und Landkreis Hildesheim | Landkreis Nienburg (Weser) | Landkreis Vechta | Landkreis Wolfenbüttel | Region Hannover

4. DATENBASIERUNG

Stadt Osnabrück | Landkreis Aurich | Landkreis Hildesheim | Landkreis Emsland | Landkreis Nienburg (Weser) | Stadt und Landkreis Hildesheim

BLICKPUNKT INTEGRATION

Beispiele der Arbeit der kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in Niedersachsen

September 2019

Autorinnen:

Dr. Svetlana Kiel,

Dr. Friederike Meyer zu Schwabedissen,

Transferagentur Niedersachsen

EINFÜHRUNG

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert seit Januar 2016 die kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte zur Unterstützung der Integration von Neuzugewanderten. Ziel der Förderung ist es, kommunale Strukturen aufzubauen, die eine Herstellung von Transparenz über Bildungsakteure und Bildungsangebote ermöglichen. Das konkrete Aufgabenfeld sieht folgende Tätigkeiten vor:

1. Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und -gremien bei Nutzung und Erweiterung gegebenenfalls bestehender Strukturen
2. Identifizierung und Einbindung der relevanten Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung
3. Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteure sowie vorhandene Bildungsangebote
4. Beratung von Entscheidungsinstanzen der Kommune

Durch die Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte sollen Zugänge zum Bildungssystem verbessert und Bildungsangebote aufeinander abgestimmt werden, um für zugewanderte Menschen die Voraussetzungen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben schaffen zu können.

In Niedersachsen haben sich seit Beginn 38 Kommunen am Programm beteiligt (siehe Landkarte auf den Seiten 26/27). Diese werden durch die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen seit Beginn der Förderung durch verschiedene Qualifizierungs- und Vernetzungsformate bei der Umsetzung des Programms unterstützt und begleitet. So bietet die Transferagentur Niedersachsen die Möglichkeit, sich in einem übergeordneten Netzwerk mit dem Themenfeld der „Integration durch Bildung“ auseinanderzusetzen. An der Arbeit im Netzwerk beteiligen sich ausnahmslos alle Koordinierenden des Programms. Zudem werden in vier regionalen Arbeitsgruppen themenspezifische Fragestellungen detailliert bearbeitet. Im Rahmen dieses Netzwerkes werden die vielseitigen neu aufgebauten Ansätze der einzelnen Kommunen vorgestellt und gewinnbringend diskutiert. Die Vielfalt dieser entwickelten Lösungsansätze in Niedersachsen darzustellen und sie damit auch über das Netzwerk hinaus nutzbar zu machen für die weitere Verwendung, ist Ziel dieses Blickpunktes. Thematisch gegliedert und bezüglich ihres Umfangs systematisiert, bietet die Darstellung der Praxisbeispiele einen großen Mehrwert für alle am Themenfeld Interessierten.

Thematisch lassen sich die beschriebenen Ansätze in folgende Bereiche gliedern:
Kapitel 1 Bildungs- und Integrationsmanagement,
Kapitel 2 Übergangsmanagement,
Kapitel 3 Sprachbildung und
Kapitel 4 Datenbasierung.

Innerhalb der einzelnen Kapitel werden die Praxisbeispiele dahingehend systematisiert, wie umfangreich sie sind und in welchem Maße sie auf eine nachhaltige Strukturoptimierung einspielen. So definieren wir zur Systematisierung drei unterschiedliche Kategorien: Wir sprechen von einer „Strategie“, wenn ein Engagement ein Gesamtkonzept mit übergeordneter Zielsetzung und Auswirkung auf die Strukturen vor Ort darstellt. Befördert und in ihrer Umsetzung unterstützt werden diese durch unterschiedliche, wiederholt umgesetzte „Instrumente“. Einmalig stattfindende Maßnahmen zur Unterstützung werden im Folgenden den „Produkten“ zugeordnet. Die uns zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bekannten Ansprechpersonen sind in den Beschreibungen mitaufgeführt. Weiterführende Informationen zu den aufgeführten Beispielen können bei Interesse bei den jeweiligen Kommunen direkt angefragt werden.

Wir danken allen beteiligten Koordinierenden der Bildungsangebote für Neuzugewanderte für die Bereitstellung der aufgeführten Beispiele und für das Engagement im Themenfeld „Integration durch Bildung“.



BILDUNGS- UND INTEGRATI

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Bildung stellt eine langfristige Aufgabe dar, die den Aufbau nachhaltiger Steuerungsstrukturen notwendig macht. Dabei kann je nach Ausgangssituation ein themenorientierter Umgang zur Begegnung spezifischer Herausforderungen ebenso zielführend sein wie die Entwicklung einer handlungsleitenden (Gesamt-)Strategie. Im Bestfall basieren die einzelnen Lösungsansätze auf einem übergreifenden Gesamtkonzept. Die Tätigkeit der Kommunalen Koordinierenden der Bildungsangebote für Neuzugewanderte zielt dabei auf eine Verzahnung von migrations- und bildungsbedingten Strukturen. Dies lässt sich dahingehend umsetzen, dass die im kommunalen Kontext bestehenden bildungsspezifischen Ziele um den Themenbereich der Integration erweitert werden. Diese Erweiterung berücksichtigt somit die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund.

Die unterschiedlichen Ausgangslagen in Niedersachsen werden maßgeblich durch den jeweiligen regionalen Kontext mitbestimmt. Daher differenzieren wir die verschiedenen Lösungsansätze im Folgenden nach Landkreisen und kreisfreien Städten und unterscheiden in diesem Kapitel zwischen Strategien und Instrumenten. Letztere spielen auf die spezifischen Teilziele Vernetzung, Teilhabe und Herstellung von Transparenz ein.





STRATEGIEN

-
- GESAMTSTRATEGIE IM LANDKREIS: INTEGRATIONSSTRATEGIE 06
Landkreis Heidekreis
 - STRATEGIE ZUR INTERKULTURELLEN ÖFFNUNG: BEAUFTRAGTE FÜR INTERKULTURELLE KOMPETENZ 06
Landkreis Wolfenbüttel
 - GESAMTSTRATEGIE IM LANDKREIS: INTEGRATIONSSTRATEGIE 07
Landkreis Aurich
 - GESAMTSTRATEGIE: BILDUNGSPERSPEKTIVEN FÜR NEUZUGEWANDERTE JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE 08
Stadt Osnabrück
 - BILDUNG IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT: ÖFFNUNG DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND DER KOMMUNE 09
Stadt Oldenburg

INSTRUMENTE

-
- BESTANDSAUFNAHME DURCH LEITFADENBASIERTE GESPRÄCHE MIT BILDUNGSAKTEUREN 10
Landkreis Osnabrück
 - AUF- UND AUSBAU VON STRUKTUREN 11
Landkreis Cloppenburg
 - WORKSHOP MIT FACHKRÄFTEN ZUR LEBENSITUATION VON EU-BÜRGER/-INNEN 11
Landkreis Oldenburg
 - FACHTAG FÜR FLÜCHTLINGSSOZIALARBEITER/- INNEN 12
Region Hannover
 - ARBEITSGEMEINSCHAFT INTEGRATION 12
Region Hannover
 - REGELMÄSSIGE INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZU FÖRDERMITTELN AUF BUNDES-, LANDES-UND REGIONALEBENE 13
Region Hannover
 - BILDUNGSLOTSE IN DER BILDUNGSREGION 14
Landkreis Stade
 - ÜBERARBEITUNG UND ERWEITERUNG DER BROSCHÜRE „BILDUNGSANGEBOTE FÜR NEUZUGEWANDERTE“ 15
Landkreis Cloppenburg
 - ANGEBOTSÜBERSICHT / NETZWERKKARTE 16/17
Stadt und Landkreis Hildesheim
 - STADTRUNDGÄNGE FÜR MIGRANTINNEN 18
Landkreis Grafschaft Bentheim
 - VON FRAUEN FÜR FRAUEN – WEGE ZUR TEILHABE 18
Landkreis Cloppenburg
 - EINRICHTUNG EINES EHRENAMTLICHEN SPRACHMITTLERPOOLS 19
Landkreis Emsland

GESAMTSTRATEGIE IM LANDKREIS: INTEGRATIONSSTRATEGIE Landkreis Heidekreis

Die Integrationsstrategie ist eng verzahnt mit dem Masterplan Bildung, der im Rahmen von „Lernen vor Ort“ entwickelt und 2013 vom Landkreis beschlossen wurde. Der Masterplan Bildung ist ein integrierter Gesamtansatz zur Gestaltung der Bildungslandschaft. Auf fundierter Datengrundlage treffen die Bildungsverantwortlichen fachdienstübergreifend Absprachen und entwickeln gemeinsam Maßnahmen. Die Aufstellung der „Integrationsstrategie Heidekreis“ ist ein Beispiel eines solchen Prozesses, an dem zahlreiche Partner/-innen und Einwohner/-innen beteiligt wurden. Die 2016 vom Heidekreis beschlossene Integrationsstrategie benennt die Aufgaben und Herausforderungen und setzt Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit, um eine gelingende Integration der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu fördern. Ziel ist es, den Integrationsprozess bedarfsgerecht und passgenau zu gestalten.

Mit der Integrationsstrategie hat sich der Heidekreis einen Handlungsrahmen für die Integrationsarbeit der nächsten Jahre gegeben. Die Koordinierung und strategische Ausrichtung der Integration erfolgt über die Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte. Bildung und Integration sind untrennbar miteinander verbunden und das Einbinden zahlreicher Akteure in die partizipativ gestalteten Prozesse trägt wesentlich zum Erfolg bei. Die Akteure aus Verwaltung, Institutionen, Schulen, Migrantenselbstorganisationen, ehrenamtlicher

Unterstützung, Sprachkursträger, BAMF und andere treffen sich regelmäßig zum Thema „Integration durch Bildung“. Hier werden verbindliche Absprachen getroffen, Arbeitskreise zu neuen Themen festgelegt und Informationen sowie Kontakte ausgetauscht.

Notwendig ist eine stete Sensibilisierung für die gemeinsamen Themen: „Integration durch Bildung“ und „Integriert mitdenken“; dies bildet die Grundlage für eine wirksame Gestaltung der Bildungslandschaft.

Im Rahmen der Strategie konnten bereits fachdienstübergreifende Projekte installiert werden, wie zum Beispiel die vom Heidekreis finanzierten Kurse „Deutsch für Auszubildende mit Migrationshintergrund“. Einige Beispiele für eine gelingende Zusammenarbeit sind der Lenkungsreis „Arbeit und Sprache“, die Implementierung einer Arbeitsgruppe „Migration“ für die Jugendberufsagentur sowie die gemeinsame Beteiligung mit anderen Akteuren der Bildungsregion an dem Projekt „MUST im Heidekreis“, Musik als Medium für Sprachbildung, Zugehörigkeit und Miteinander der Bertelsmann Stiftung.

Kontakt:

Susanne Hinrichs, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05162/970-311, E-Mail: s.hinrichs@heidekreis.de, www.heidekreis.de

STRATEGIE ZUR INTERKULTURELLEN ÖFFNUNG: BEAUFTRAGTE FÜR INTERKULTURELLE KOMPETENZ - Landkreis Wolfenbüttel

Interkulturelle Öffnung ist ein Querschnittsthema im Integrations- und Teilhabekonzept des Landkreises Wolfenbüttel. Innerhalb des ämterübergreifenden Kooperationsteams Integration wurde festgestellt, dass dieses Thema nicht einfach nur nebenbei bearbeitet werden kann und dafür eine Themenbeauftragte benötigt wird. Ziel ist es, das Thema interkulturelle Kompetenz ganzheitlich zu befördern. Die Beauftragte steht als Ansprechpartnerin und Beraterin zu interkulturellen Fragen und Diversitätsthemen für Institutionen, Akteurinnen und Akteure und den Landkreis zu Verfügung. Die Einstellung der Beauftragten für interkulturelle Kompetenz erfolgte und wird von der Verwaltungsspitze und der Politik mitgetragen und unterstützt. Als interkulturelle Trainerin und Expertin für interkulturelle Herausforderungen

unterstützt sie bei Alltagsproblemen, fördert aber auch durch verschiedene Maßnahmen das interkulturelle Verständnis. Der Ausbau der interkulturellen Kompetenz hängt maßgeblich von der Bereitschaft des Einzelnen ab und konnte im Landkreis bereits weiter ausgebaut werden.

Kontakt:

Julia Nohn, Beauftragte für interkulturelle Kompetenz, Tel.: 05331/84 -108, E-Mail: j.nohn@lk-wf.de, www.lk-wolfenbuettel.de

GESAMTSTRATEGIE IM LANDKREIS: INTEGRATIONSSTRATEGIE - Landkreis Aurich

Seit 2015 gibt es im Landkreis Aurich ein ganzheitliches Handlungskonzept zur Integration neuzugewanderter Menschen. Dieses ist durch die Verwaltung erarbeitet und durch die Politik beschlossen. Das Handlungskonzept umfasst fünf Säulen:

1. Wohnen und Wohnbegleitung – Bau und Betrieb von Gebäuden zur Unterbringung von Flüchtlingen,
2. Förderung von Kenntnissen „Sprache und Kultur“,
3. Integration in Beruf und Beschäftigung,
4. Förderung von Jugendlichen und Kindern aus Flüchtlingsfamilien und Familien mit Migrationsgeschichte,
5. Aufbau und Pflege eines Integrationsnetzwerkes.

Das Konzept ist bewusst offen gehalten, um flexibel auf veränderte Bedingungen reagieren zu können. 2017 ist das Konzept um die Komponente Integrationsmanagement erweitert worden. Dies umfasst die aufsuchende Hilfe, die Erarbeitung eines individuellen Integrationsplans durch aufsuchende Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen sowie die Funktion der Koordinierungsstelle für Migration, Teilhabe und Bildung als Schnittstelle zu den Fachstellen. Das Ziel des Handlungskonzeptes ist es, alle Aspekte der Integration zu berücksichtigen und bedarfsgerecht handeln zu können. Es trägt außerdem zur Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit bezüglich der Integrationsarbeit des Landkreises bei. Das Handlungskonzept deckt alle relevanten Bereiche der Integrationsarbeit ab. Da es gemeinsam mit allen relevanten Stellen innerhalb des Landkreises entwickelt wurde, können sich die handelnden Personen in den Inhalten wiederfinden. Das Konzept schafft Transparenz hinsichtlich der Ziele der Integrationsarbeit im Landkreis Aurich. Bei Unklarheiten in der Vorgehensweise kann auf das Handlungskonzept zurückgegriffen werden. Der Bedarf an Integrationsmaßnahmen für Neuzugewanderte und den damit verbundenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteilen wurde früh im Landkreis erkannt. Die verschiedenen Bereiche des Handlungskonzeptes werden von den Fachämtern umgesetzt. Die 2017 neu eingefügte Komponente des Integrationsmanagements wird seit 2018 zusätzlich über Fördermittel finanziert. Alle Ämter arbeiten weiterhin Hand in Hand an der Umsetzung des Konzeptes. Die Koordinierungsstelle für Migration, Teilhabe und Bildung übernimmt dabei eine Schnittstellenfunktion. Der Erfolg des Handlungskonzeptes kann an den Fortschritten in der Integrationsarbeit gemessen werden. Für die Jahre 2015 bis 2017 wurde ein Migrationsbericht herausgegeben, aus dem hervorgeht, dass sich das Deutschsprachniveau der neuzugewanderten Personen bereits wesentlich verbessert hat. Auch die vergleichsweise hohe Integrationsquote im Landkreis Aurich spiegelt die Erfolge des Handlungskonzeptes wider sowie das Einrichten einer Abteilung „Migration und Integration“ und eines „Ausschusses für Migration und Integration“. Es wurde innerhalb der Verwaltung und der Politik schnell ein Handlungsbedarf erkannt, sodass es keine nennenswerten Hemmnisse gab.

Kontakt:

Frank Martens, Koordinator für Migration und Teilhabe, Tel.: 04941/16-3264, E-Mail: fmartens@landkreis-aurich.de, www.landkreis-aurich.de

GESAMTSTRATEGIE: BILDUNGSPERSPEKTIVEN FÜR NEUZUGEWANDERTE JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE - Stadt Osnabrück

Der Strategieprozess „Bildungsperspektiven für Neuzugewanderte“ unterstreicht als zentrales Handlungsfeld des Bildungsmanagements der Stadt Osnabrück dessen Credo „Bildungserfolg wahrscheinlicher machen“. Unter Leitung der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte wird auf Basis von Vernetzung und gemeinsamer Strategieplanung ein strukturiertes und abgestimmtes Vorgehen aller Akteure begründet, die sich vor Ort mit Sprachförderung, Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung und weiteren Bildungsangeboten für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene befassen.

Mehr als ein Drittel der Geflüchteten in der Stadt Osnabrück sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren. Viele von ihnen streben in Ausbildung und Arbeit. Dieses hohe Qualifizierungspotenzial junger Neuzugewanderter gilt es mit Blick auf Integrationschancen wie auch den Fachkräftemangel besser zu nutzen. Der Übergangsbereich von Schule bzw. Sprachförderung in Ausbildung und Beruf ist jedoch mit zahlreichen Unklarheiten und Herausforderungen behaftet und erfordert deshalb ein abgestimmtes und zielorientiertes Vorgehen aller involvierten Akteure. Ausgehend von dieser Bedarfslage begründet sich der entsprechende thematische Handlungsschwerpunkt der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in der Stadt Osnabrück.

Ausgangspunkt des Strategieprozesses „Bildungsperspektiven für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene“ ist die Einrichtung einer gleichnamigen Arbeitsgruppe im Herbst 2017. Durch den regelmäßigen Austausch gelingt es, die Angebotstransparenz auf fachlicher Ebene zu erhöhen, Problemlagen und Lösungsansätze zu diskutieren und weitergehende bedarfsorientierte Abstimmungsprozesse in Gang zu setzen. Insgesamt wird damit eine entscheidende Grundlage für einen abgestimmten und nachhaltigen Prozess der kommunalen Steuerung geschaffen, der im Sinne nahtloser Förderketten den Weg junger Neuzugewanderter durch das Bildungs- und Ausbildungssystem erleichtert.

Die in der Arbeitsgemeinschaft „Bildungsperspektiven für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene“ vertretenen Fachexperten aus Bildungsmanagement, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Berufsbildenden Schulen, Kammern und Wohlfahrtsverbänden bewerten den Strategieprozess einstimmig als sehr zielführend und sprachen sich für eine Verstärkung der Kooperation aus. Über den regelmäßigen Austausch hinaus sind aus der Vernetzung zudem bereits weitere gemeinsame Aktivitäten erwachsen, beispielsweise die Entwicklung eines Leitfadens als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Planung eines größeren Fachtages zum zweijährigen Bestehen der Zusammenarbeit. Zudem wird über die Arbeitsgruppe hinaus in einem gemeinsamen

Abstimmungsprozess aller relevanten Stakeholder in der Region Osnabrück ein Positionspapier entwickelt, das Gelingensbedingungen für Förderansätze vor und während der Berufsausbildung definiert.

Die im Rahmen des Strategieprozesses gewonnenen Erkenntnisse und daran anknüpfende fachliche Einschätzungen werden in die Weiterentwicklung des Flüchtlingskonzeptes der Stadt Osnabrück eingebracht und über den Koordinierungstab Integration als zentrales Steuergremium des städtischen Integrationsmanagements der Stadt Osnabrück regelmäßig an kommunale Entscheidungsträger/-innen zurückgemeldet. Das Positionspapier wird von der Ausbildungsregion Osnabrück aufgegriffen, die sich als Kooperationsgemeinschaft dem Leitziel einer koordinierten Unterstützung der beruflichen, sozialen und gesellschaftlichen Integration aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Stadt und Landkreis Osnabrück verschrieben hat.

Auf gesamtkommunaler Ebene knüpft der Strategieprozess „Bildungsperspektiven für Neuzugewanderte“ an die strategischen Ziele der Stadt Osnabrück an, die für den Zeithorizont 2016-2020 zwei konkrete Zielformulierungen zur Chancengleichheit durch Bildungsteilhabe enthalten. Hier kommt der möglichst reibungslosen Gestaltung der Übergänge, der Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen, einer engen Verzahnung und einem guten Kooperationsmanagement zwischen unterschiedlichen Akteuren eine entscheidende Rolle zu. Gelingensfaktor dafür ist die zentrale Schnittstellenrolle der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, die die Relevanz des Themas auch in übergreifende Strategieprozesse kommunaler Integrations-, Bildungs- und Stadtentwicklungspolitik einfließen lässt.

Trotz der engen Abstimmung und Prozessoptimierung, die im Rahmen des Strategieprozesses umgesetzt wird, ist das Themenfeld Bildung für Neuzugewanderte am Übergang Schule/Beruf nach wie vor geprägt von vielen Herausforderungen. Zum einen bleibt das System aufgrund seiner Komplexität, Dynamik und Vielzahl von Maßnahmen für alle Beteiligten schwer zu durchschauen. Zum anderen stehen potenziell passende Förderangebote durch aufenthaltsrechtliche Zugangsbeschränkungen nicht allen Neuzugewanderten offen. Nicht zuletzt können vorhandene Beratungsangebote dem hohen Informationsdefizit neuzugewanderter Menschen bezüglich des deutschen Bildungs- und Ausbildungssystems bisher noch nicht in vollem Umfang gerecht werden.

Kontakt:

Frauke Barske, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0541/323-2168, E-Mail: Barske@osnabrueck.de, www.osnabrueck.de

BILDUNG IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT: ÖFFNUNG DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND DER KOMMUNE - Stadt Oldenburg

Durch verschiedene globale Migrationsbewegungen hat sich die Bevölkerungsstruktur in Deutschland verändert und ist zunehmend diverser geworden, was sich in einer großen Vielfalt von Lebensweisen sowie sozialen und individuellen Lebenswirklichkeiten in Städten und Kommunen widerspiegelt. In Folge ist auch die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden und der Bildungsakteure diverser und heterogener geworden.

Migrationsgesellschaftliche Veränderungsprozesse führen dazu, dass Selbstverständlichkeiten und Normalitätsvorstellungen sowie Selbstverständnisse und pädagogische Handlungspraktiken hinterfragt werden. Regelsysteme wie Schule und Bildungssystem sind gefordert, sich mit der migrationsgesellschaftlichen Realität auseinanderzusetzen und sich dementsprechend weiterzuentwickeln. Kommunalverwaltungen und Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen, sind als zentrale Institutionen zugleich migrationsgesellschaftliche Orte und zentrale Lernorte für demokratische Prozesse. Hier findet eine Auseinandersetzung mit sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Verhältnissen statt.

Die Institution „Schule“ in einer Migrationsgesellschaft steht vor der Herausforderung, diskriminierungsfreie Bildung für alle zu realisieren und Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Bildungsteilnahme aller Menschen zu schaffen. Zugleich belegen empirische Studien immer wieder, dass Schule und Bildungssystem migrationsgesellschaftliche Ungleichheit reproduzieren und fördern können. Um den vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden und das Ziel einer chancengleichen Bildungsteilnahme zu erreichen, benötigen pädagogische Fachkräfte Expertise und Handlungskompetenzen. Dieser Bedarf wird in der Stadt Oldenburg von unterschiedlichen Bildungsakteuren und Lehrkräften an den Fachdienst Integration rückgemeldet. In enger Zusammenarbeit von Kommunalen Koordinatorin und Integrationsbeauftragten sowie dem CMC (Center for Migration, Education and Cultural Studies) der Universität Oldenburg und dem Amt für Schule und Bildung der Stadt Oldenburg wird zur partizipativen Auseinandersetzung mit der Thematik im Jahr 2018 ein Werkstattgespräch zum Thema: „Verantwortung

denken – Bildung in der Migrationsgesellschaft gestalten“ durchgeführt. Hier werden Fragen bzgl. des gemeinsamen Bildungsverständnisses bearbeitet, die Heterogenität als Herausforderung identifiziert und verschiedene Bedarfe, Wünsche und erste Lösungsansätze formuliert. Die Ergebnisse dieser Tagung fließen einerseits in eine Fortschreibung des Integrationskonzeptes ein, wo Möglichkeiten für eine diskriminierungsfreie Bildung für alle geschaffen und der Abbau von migrationsgesellschaftlichen Ungleichheiten gefördert werden sollen. Insbesondere die Auseinandersetzung mit strukturellen Ausgrenzungsmechanismen und institutioneller Diskriminierung soll zukünftig Berücksichtigung finden. Neben einer allgemeinen Sensibilisierung sollen Räume und Projekte geschaffen werden, die eine Selbstreflexion und die Erweiterung von Kompetenzen für den Umgang mit Vielfalt möglich machen. Das übergreifende Ziel ist es, insbesondere strukturelle Barrieren abzubauen und zu mehr chancengleicher Bildungsteilnahme beizutragen.

Zur Umsetzung dieser Ansätze wird die Zusammenarbeit mit dem CMC und dem OFZ (Oldenburger Fortbildungszentrum) intensiviert. Gemeinsam werden Angebote zur Kompetenzbildung für die unterschiedlichen Bildungsakteure konzipiert. Erste Angebote, die auf eine Öffnung der Bildungseinrichtungen zielen, sind bereits aus der Zusammenarbeit der Netzwerkpartner entstanden:

1. Vortragsreihe: Vielfalt im Klassenzimmer – Bildungssysteme, Familiendynamiken und Traditionen und ihre Einflüsse auf Kinder und Jugendliche.

Die Vorträge sollen zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Heterogenität und Diversität beitragen und zielen auf gegenseitige Wertschätzung, Perspektivwechsel und einen toleranten Umgang miteinander.

2. Konzipierung, Vorbereitung und Gestaltung einer Fortbildungsreihe mit dem OFZ und dem CMC für Herbst 2019.

Kontakt:

Lena Nzume, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0441/235-2965, E-Mail: Lena.Nzume@stadt-oldenburg.de, www.stadt-oldenburg.de

BESTANDSAUFNAHME DURCH LEITFADENBASIERTE GESPRÄCHE MIT BILDUNGSAKTEUREN - Landkreis Osnabrück

„Ins Gespräch kommen, die Menschen Ernst nehmen, Vertrauen aufbauen und nachhaltige Strukturen für Transparenz und Kommunikation schaffen.“

Die Zahl der Zugewanderten stieg in den vergangenen Jahren sukzessive an, die Ressourcen kommunaler Akteure vor Ort sind dabei aber oftmals gleichgeblieben und konnten sich der Dynamik nicht anpassen.

Der erste Ansatz, um Bedarfe im Kontext der Bildungsangebote für Neuzugewanderte zu identifizieren, ist eine fundierte Analyse der IST-Situation. Diese beinhaltet eine Betrachtung der aktuellen Bedarfslage und der Erfahrungen aus Perspektive der (Bildungs-)Akteure sowie eine Reflektion der Angebotslandschaft in den Kommunen. Dies erfordert einen Austausch mit den regional verorteten Akteuren, die sowohl selbst praktisch im Bildungssektor bzw. im Kontext der Neuzugewanderten tätig sind (zum Beispiel KiTa, Schule, Fachberatungen, kirchliche Träger, Jugendpflege, Ehrenamtskoordinatoren/-koordinatorinnen, Migrationszentrum, Übergangsmanagement, Sprachkoordinatoren/-koordinatorinnen, Stiftungen) als auch mit anderen Stakeholdern, die auf der Verwaltungsebene ein maßgeblicher Partner der Bildungs koordinierung/des Bildungsmanagements im Landkreis Osnabrück sind (Bürgermeister/-in, Kerngruppe, Integrationsbeauftragter, Fachdienste).

Sofern sich im Zuge der Analyse zum Beispiel Angebotslücken zeigen, kann im Rahmen des Bildungsmanagements und insbesondere durch die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte entsprechend darauf reagiert werden.

Dafür wurden im Landkreis Osnabrück 84 leitfadengestützte Interviews mit mehr als 110 Akteuren geführt. Anschließend wurden die an der Bestandsanalyse beteiligten Bildungsakteure im Rahmen einer Veranstaltung über die Ergebnisse aus der Analyse informiert und zur gemeinsamen Weiterarbeit an den sich herauskristallisierenden Themenfeldern animiert. Zukünftige Handlungsschwerpunkte liegen aus Sicht der Akteure auf folgenden Aufgaben:

- Der stärkeren Vernetzung der Akteure
- Der Verbesserung von Transparenz und Kommunikation
- Dem Transfer von Good-Practice-Beispielen
- Der besseren Einbindung der Akteure
- Der verbesserten Integration der Zielgruppe im Bereich der non-formalen Bildung.

So ist die von den Akteuren gewünschte stärkere Vernetzung ein Thema, welches künftig durch die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte durch unterschiedliche Instrumente und Maßnahmen fokus-

siert werden soll. Gemeinsames Ziel ist der Aufbau und die nachhaltige Implementierung von digitalen Strukturen, die Transparenz fördern, Kommunikation begünstigen und miteinander vernetzen. In den Entwicklungsprozess werden die Akteure in Form einer Fokusgruppe aktiv eingebunden.

Um auch innerhalb der Kreisverwaltung Transparenz über Netzwerkstrukturen und Gremien im Kontext Bildung und (Neu-)Zuwanderung zu erhalten, Synergien zu nutzen und Optimierungspotenziale aufzuzeigen, wurde zudem eine interne Netzwerkanalyse durchgeführt.

Darüber hinaus werden die von den Akteuren in der Bestandsaufnahme benannte stärkere Fokussierung der Entwicklungsarbeit auf die Integration in non-formale Bildung aufgegriffen und Akteursgruppen zusammengeführt, die gemeinsam Modellprojekte in den Bereichen Sport und Jugendarbeit initiieren.

Zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren zählen neben den bestehenden Strukturen des Bildungsmanagements insbesondere der persönliche Kontakt zu den Bildungsakteuren vor Ort und das persönliche Kennenlernen durch die Gespräche. Dadurch war es möglich, Vertrauen aufzubauen und eine gemeinsame Basis für eine langfristige Zusammenarbeit zu schaffen. Die entstandenen Kontakte ergeben weitere Vernetzungsmöglichkeiten, um mit weiteren Akteuren in Kontakt zu treten und somit das Netzwerk auszubauen.

Notwendig hierfür ist die Herstellung von dauerhafter Transparenz von Akteuren und Angeboten sowie eine bewährte Angebotslandschaft von Maßnahmen und Kommunikationsstrukturen, die zum interkommunalen Transfer einladen und gleichzeitig den Nutzen und Mehrwert von Informations- und Wissensaustausch bei den kommunalen Akteuren aufzeigen und den regelmäßigen Austausch und die Vernetzung untereinander verankern.

Es stellt jedoch eine Herausforderung für die Landkreise dar, die richtigen Instrumente zu identifizieren und Möglichkeiten eingeräumt zu bekommen, nachhaltige Strukturen aufzubauen und somit das Vertrauen der Akteure dauerhaft zu rechtefertigen.

Ein wesentliches Hemmnis bezogen auf die Bestandsanalyse war es mancherorts, die für diesen Themenbereich spezifischen Ansprechpersonen zu identifizieren und Kontakt herzustellen, da Zuständigkeiten häufig wechseln und es insgesamt viele aktive Akteure und zu wenig Transparenz gibt.

Kontakt:

Ina Eversmann, Bildungs Koordinatorin, Tel.: 0541/501-3062, E-Mail: ina.eversmann@lkos.de, www.landkreis-osnabrueck.de

AUF- UND AUSBAU VON STRUKTUREN Landkreis Cloppenburg

Im Landkreis Cloppenburg stellt der Zugang zu Bildung insbesondere für die Gruppe der osteuropäischen Arbeitnehmer/-innen eine Herausforderung dar. Diese bildet in der Region den größten Zuwanderungsanteil. Sowohl die minderjährigen Familienangehörigen als auch die Arbeitnehmer/-innen selbst scheinen kaum Zugänge zu den unterschiedlichen Bildungssystemen wie Schulen, Sprachkursangeboten oder Anpassungsqualifizierung zur Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse finden zu können. Da an dieser Stelle valide Daten zur Verifizierung dieser Annahmen fehlen, sucht die kommunale Koordinierungsstelle der Bildungsangebote für Neuzugewanderte gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft den direkten Kontakt zur Zielgruppe. In diesen regelmäßig durchgeführten

informellen Gesprächen geht es darum, die tatsächlichen Bedarfe qualitativ zu erfassen.

Um den dadurch eruierten Bedarfen zu begegnen, werden von Bildungsträgern, Beratungseinrichtungen und Migrantenorganisationen verschiedene Angebote entwickelt und umgesetzt - neben Formaten, die auf Wissensvermittlung ausgerichtet sind, wie zum Beispiel Informationsveranstaltungen zu beruflichen Zugangsvoraussetzungen für osteuropäische Arbeitnehmer/-innen.

Kontakt:

Shirien Hosseiny, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04471/15-743, E-Mail: hosseiny@lkclp.de, www.lkclp.de

WORKSHOP MIT FACHKRÄFTEN ZUR LEBENSITUATION VON EU-BÜRGER/-INNEN - Landkreis Oldenburg

Der Bereich Integration mit Integrationsbeauftragter und Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte des Landkreises Oldenburg pflegt eine kontinuierliche Vernetzung mit externen und verwaltungsinternen Kooperationspartnern. Hier wird ein deutlicher Unterstützungsbedarf für die Zielgruppe der Arbeitsmigranten/-migrantinnen und deren Kindern aus Südosteuropa formuliert. Um diese Bedarfe detailliert zu erfassen, wird ein partizipativer Prozess mit relevanten Akteuren initiiert. Dazu findet im August 2018 unter Moderation des Bereichs Integration ein Workshop zur „Situation von Arbeitsmigranten/-migrantinnen aus Südosteuropa. Bestandsaufnahme für den Landkreis Oldenburg“ statt, an dem sich pädagogische Fachkräfte aus Weiterbildungseinrichtungen, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendarbeit und Beratungsstellen sowie Integrationsfachkräfte aus der Kreisverwaltung in den angehörigen Gemeinden beteiligen. Die teils muttersprachlichen Fachkräfte wurden als Experten/Expertinnen mit dem Ziel eingeladen, das Wissen zu den Themen Arbeit, Familie, Schule und Bildung sowie Wohnen und Leben der Zuwanderungsgruppe zu bündeln und die Vernetzung der Fachkräfte zu fördern.

Der Workshop führt zu umfangreichen Ergebnissen:

- Zusammentragen des Wissens über die Lebenssituation der Zielgruppe im Landkreis Oldenburg im Sinne einer ersten Bestandsaufnahme, sodass ein umfassender Einblick in die Arbeits- und Lebenssituation gewonnen wird
- Aufbau eines spezifischen Netzwerkes
- Information der Politik und der Öffentlichkeit: Die Ergebnisse des Workshops werden dokumentiert und den Teilnehmenden sowie verschiedenen Gremien und der Politik zur Verfügung gestellt
- Einrichtung einer Steuerungsgruppe unter Leitung des Ersten Kreisrates zur Koordinierung und Abstimmung der verschiedenen Angebote, mit Einbezug der verschiedenen Verwaltungsebenen, ist beschlossen.

Kontakt:

Ute Frankenfeld, Integrationsbeauftragte, Tel.: 04431/85-659, E-Mail: ute.frankenfeld@oldenburg-kreis.de
Dr. Brigitte Brück, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04431/85-653, E-Mail: brigitte.brueck@oldenburg-kreis.de, www.oldenburg-kreis.de

FACHTAG FÜR FLÜCHTLINGSSOZIALARBEITER/- INNEN Region Hannover

Die Bildungskordinatorinnen konzipierten und organisierten von August 2017 bis August 2018 gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Integration der Region Hannover die Veranstaltung „Erfahrungsaustausch der Flüchtlingssozialarbeiter/-innen“. Zielgruppe waren die sogenannten Flüchtlingssozialarbeiter/-innen der 21 Mitgliedskommunen. Der Fachtag gliederte sich in zwei Blöcke: Zum einen in die Vermittlung von Fachwissen und zum anderen in einen moderierten fachspezifischen Erfahrungsaustausch. Der inhaltliche Block wurde entsprechend der vorherigen Anregungen und Bedarfe ausgerichtet und dazu wurden passende Fachreferenten/-referentinnen eingeladen. Der moderierte Austausch wurde beispielsweise im Open Space-Format gestaltet, in dem die Teilnehmenden Gelegenheit für einen offenen Erfahrungsaustausch erhielten und somit die Netzwerk- und Entwicklungsarbeit aller Beteiligten unterstützten. Die bisherigen Fachtage beschäftigten sich mit Themen wie zum Beispiel:

- Hilfsangebote des sozialpsychiatrischen Dienstes (Team 50.10),
- Aktuelle Situation der UMA (Team 51.21),

- Schlaglichter aus dem Jobcenter (ZOE) sowie Angebote im Bereich Ehrenamt (Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt in Niedersachsen e.V. (LAGFA))

- Beratungsangebote für Menschen mit Behinderungen

Das ausgearbeitete Konzept für die Fachtagsausgestaltung konnte an den Fachbereich Soziales übertragen werden, um für beständige Strukturen zu sorgen. Die Finanzierung des Fachtages wird weiterhin vom Fachbereich Soziales der Region Hannover bereitgestellt. Der Mehrwert des Fachtages ist der fachspezifische, kommunale Austausch und die daraus entstehenden Vernetzungsstrukturen. Die Resonanz des Fachtages bei den Teilnehmenden ist sehr gut, wovon die positiven Rückmeldungen und konstant hohe Teilnehmerzahlen zeugen.

Kontakt:

Magdalena Florczak, Kommunale Koordinatorin für Neuzugewanderte, Tel.: 0511/616-27154, E-Mail: Magdalena.Florczak@region-hannover.de, www.region-hannover.de

ARBEITSGEMEINSCHAFT INTEGRATION Region Hannover

Ziel der Arbeitsgemeinschaft Integration ist es, vor allem die Integrationsarbeit vor Ort durch einen strukturierten Austausch zu fördern. Sozialräumliche Kooperationen tragen zum Ausbau der Netzwerkstrukturen bei und es werden gemeinsame Projekte und Initiativen entwickelt. Die Strukturierung und Ausrichtung der Arbeitsgemeinschaft entstand aus Impulsen der regelmäßigen Netzwerktreffen Integration. Grundvoraussetzungen der Arbeitsgemeinschaft sind: Transparenz, Engagement, Beteiligung und Wille zur Zusammenarbeit. Die aktive Zusammenarbeit der kommunalen Vertreter/-innen fördert das Integrationsmanagement und trägt zu einer Professionalisierung der Tätigkeit bei.

Insgesamt haben sich drei sozialräumliche Arbeitsgruppen aus Vertreterinnen und Vertretern der 21 Kommunen der Region Hannover gebildet. Der Wissenstransfer über die praktische Arbeit und der Austausch von Best-Practice stehen im Vordergrund. Synergieeffekte entstehen durch gemeinsam entwickelte Ideen, Maßnahmen und Projekte, die auf die eigene Tätigkeit vor Ort übertragbar sind. Auch wird sich über

die Erfolge und Stolpersteine bei den initiierten Projekten ausgetauscht, wodurch Vorgehensweisen optimiert werden können. Die Umsetzung der gemeinsamen Projekte benötigt zum Teil auch finanzielle Ressourcen. Derzeit wird hier noch auf fertige Produkte der Kooperationspartner zurückgegriffen, wie zum Beispiel KAUSA oder LAGFA, was sich jedoch zugleich als sehr erfolgversprechend erweist.

Als Erfolgsfaktor lässt sich festhalten, dass die Teilnehmenden ein Mandat und zeitliche Ressourcen für den strukturierten Austausch bereitgestellt bekommen, vor allem vor dem Hintergrund, dass Integration immer noch in vielen Kommunen eine freiwillige Aufgabe ist. Die Treffen finden in regelmäßigen Abständen viermal im Jahr statt.

Kontakt:

Magdalena Florczak, Kommunale Koordinatorin für Neuzugewanderte, Tel.: 0511/616-27154, E-Mail: Magdalena.Florczak@region-hannover.de, www.region-hannover.de

REGELMÄSSIGE INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZU FÖRDERMITTELN AUF BUNDES-, LANDES-UND REGIONALEBENE - Region Hannover

Angebote zur Förderung der kulturellen und sozialen Bildung und Teilhabe gelten weithin als bedingende Bausteine einer erfolgreichen Gesamtintegration. Oftmals werden hier jedoch nur bedingt bedarfsgerechte und aufeinander aufbauende Angebote umgesetzt. Insbesondere im Schulbereich besteht ein erhöhter Unterstützungsbedarf in Bezug auf die Freizeit- und Ferienbeschäftigung von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zur Umsetzung solcher Angebote bedarf es aber einer Vielzahl an Ressourcen, die im kommunalen Haushalt nicht immer abgebildet werden können. Abhilfe kann hier die Nutzung von Fördermitteln schaffen.

Um den Überblick in der oftmals unübersichtlichen Förderlandschaft zu erleichtern und damit den Zugang zur Nutzung vorhandener Förderungen zu stärken, bietet die Region Hannover halbjährliche Informationsveranstaltungen zum Thema „Projektfinanzierung unter Nutzung von Fördermitteln auf Bundes-, Landes- und Regionalebene“ an. Diese dienen dazu, die lokalen Akteure miteinander zu vernetzen und einen konstruktiven Austausch zu fördern. Die Zielgruppe ist weit gefasst und schließt alle Interessierten an interkulturellen Angeboten und Kooperationen in der Region Hannover ein, zum Beispiel Schulen, Stadtteilzentren und Jugendfreizeitheime, Künstler-, Kultur- und Sportvereine, Ehrenamtliche, Migrantenselbstorganisationen und nicht zuletzt kommunale Mitarbeiter/-innen. In Kooperation mit der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e. V. (LKJ) wurde eine Übersicht über entsprechende Fördermittelgeber für Bildungsangebote und interkulturelle Projekte zusammengestellt und an alle Interessenten übermittelt. Aktuell wird im Rahmen des allgemeinen Fördermittelmonitorings an einer Zusammenstellung für das Jahr 2019 gearbeitet. Im Rahmen der Veranstaltungen findet eine Beratung zum Aufbau von Projekten und zu adäquaten Finanzierungsmöglichkeiten statt. So erhalten interessierte zivilgesellschaftliche Akteure

sowie Vertreter/-innen der kommunalen Verwaltungen im persönlichen Gespräch die benötigte Unterstützung. Diese vollzieht sich von der ersten Idee über die konzeptionelle Ausgestaltung bis hin zur Antragsberatung.

Hierbei sind Fachreferenten/-referentinnen unterschiedlicher Institutionen gemeinsam aktiv. Neben der Koordinierungsstelle Integration, dem Team Kultur der Region Hannover, der Servicestelle Familienförderung der Region Hannover, dem Regionssportbund e.V. und der Koordinierungsstelle Sport und Geflüchtete Hannover wirken auch das Sachgebiet „Integration“ der Landeshauptstadt Hannover, die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung, die Klosterkammer Hannover, die Servicestelle „Kultur macht Stark“ der Landesvereinigung für kulturelle Jugendbildung LKJ sowie die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung an den Veranstaltungen mit.

Und die gemeinsame Arbeit trägt Früchte: So sind die Antragszahlen für die Durchführung von interkulturellen Projekten und Angeboten der non-formalen Bildung deutlich gestiegen und auch das Angebot der allgemeinen Beratung im Bereich der Entwicklung kleinerer Projekte im Bereich der kulturellen Bildung, Kunst und Sport wird von Interessenten in Anspruch genommen.

Insgesamt gesehen profitieren alle Beteiligten von der inzwischen gut funktionierenden Netzwerkstruktur. Und auch dem Bedarf bezüglich der Freizeit- und Ferienangebote wird begegnet: Dank des Austausches werden nun Kooperationsprojekte von Schulen und Kultureinrichtungen durchgeführt, von denen insbesondere Jugendliche in Sprachförderklassen profitieren.

Kontakt:

Magdalena Florczak, Kommunale Koordinatorin für Neuzugewanderte, Tel.: 0511/616-27154, E-Mail: Magdalena.Florczak@region-hannover.de, www.region-hannover.de

BILDUNGSLOTSE IN DER BILDUNGSREGION Landkreis Stade

Der Landkreis Stade hat sich zum Ziel gesetzt, alle Bürger/-innen bestmöglich in ihrer Bildungsbiografie zu unterstützen und entsprechend gute Bildungsbedingungen zu ermöglichen. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist die Versorgung mit relevanten Informationen zu entsprechenden Angeboten ein wesentlicher Baustein. Hier setzt der Bildungslotse an (www.bildungslotse.info), ein Online-Portal, in dem alle Bildungsakteure ihre Angebote für den Landkreis Stade veröffentlichen können. Hier ist die Vielfalt der Bildungsregion gebündelt dargestellt und es lassen sich Antworten auf vielerlei Fragen rund um das Thema Bildung finden. Der Bildungslotse ...

- ... schafft Orientierung für alle, die sich für Bildung und Bildungsangebote im Landkreis Stade interessieren
- ... erhöht die Sichtbarkeit und Auffindbarkeit des einzelnen Bildungsträgers und seiner Angebote im Landkreis
- ... ist der sichtbare Ausdruck einer lebendigen Bildungsregion.

Das Portal wurde im Rahmen der Förderung von „Lernen vor Ort“ geschaffen und ist seit Juni 2014 in den Dauerbetrieb überführt worden. Im Rahmen des Förderprogrammes des Bundes zur Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte wird der Bildungslotse seit 2017 um das Ziel der Transparenzschaffung der Bildungsangebote explizit für die Zielgruppe der Neuzugewanderten ergänzt. Die inhaltliche Erweiterung des Bildungslotsen ist unter der Rubrik „Migration & Bildung“ erfolgt. Die Planung und Umsetzung der neuen Rubrik erfolgt in enger ämterübergreifender Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe. Seit August 2017 sind in besagter Rubrik nun ausführliche Informationen zu folgenden Themenbereichen hinterlegt:

- Frühkindliche Bildung, Schule, Ausbildung & Studium, Beruf & Arbeit,
- Publikationen,
- Sprache,
- Wohnen, Gesundheit,
- Interkulturelle Begegnung,
- Koordinierungsstellen im Landkreis Stade, Behörden & Ämter, Beratungsstellen,
- Recht & Gesetze,
- Fördermöglichkeiten

Des Weiteren ist die Gesamtzahl der vorhandenen Bildungsangebote für Neuzugewanderte auf dem Portal dargestellt. Die Erweiterung des Bildungslotsen um den Bereich Migration & Bildung wird mit der Stellenbesetzung der Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte realisiert. Ihre Aufgabe ist die konzeptionelle sowie die inhaltliche Aufbereitung der Themeninhalte und die Anpassung dieser an zielgruppenspezifische Bedarfe. Um die Daten in das Portal

einspeisen und die regelmäßige Pflege leisten zu können, erhalten die Mitarbeiter/-innen zu Beginn der Tätigkeit eine entsprechende EDV-Schulung. Die Unterhaltung des Bildungslotsen umfasst seit der Freischaltung der Rubrik „Migration & Bildung“ insgesamt ca. sechs Wochenstunden, in denen die folgenden Aufgaben umgesetzt werden:

- Akquise der Bildungsträger bezüglich der Angebotslage
- Inhaltliche Themenerarbeitung und -bearbeitung
- Datenpflege, Aktualisierung und Optimierung

Die Auswertung der Nutzung des Bildungslotsen erfolgt monatlich mittels der Auszählung der Klickzahlen im Netz. Die Verdopplung der Nutzerzahlen im Zeitraum von 2014/15 (669) bis 2016/17 (1.272) verdeutlicht, dass der Bildungslotse in der Bildungsregion Landkreis Stade sehr gut angenommen wird. Auch der noch immer moderate Anstieg der durchschnittlichen Besucherzahlen (von 2017 bis 2018 um 17,4 Prozent) spricht für eine stabile Akzeptanz und Nutzung des Bildungslotsen.

Gelingensfaktoren:

- Das Bildungsportal wurde bereits im Rahmen des Förderprogramms „Lernen vor Ort“ implementiert. Die Grundstruktur der Online-Plattform kann so genutzt und um den Themenbereich „Migration und Bildung“ ausgebaut werden.
- Der Bildungslotse ist bei den Akteuren im Landkreis bekannt, sodass wenig Werbung zur Nutzung erfolgen muss.
- EDV-Schulung des neuen Personals zur richtigen Nutzung und Bearbeitung des Bildungslotsen.

Hemmnisse:

- Technische/ systemische Grenzen der Programmierung zur Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit des Bildungslotsen.
- Mehrsprachigkeit der Inhalte ist bislang nur durch die kostenfreie Version von Google translate gegeben.
- Durch die Vielfalt und den manchmal kurzfristigen Wechsel von Anbietern und Angeboten können nicht immer Vollständigkeit, Aktualität und korrekte Angaben garantiert werden.

Kontakt:

Anke Heydorn, Abteilungsleiterin Bildungsbüro und Bildungsmanagerin, Tel.: 04141/12-4040, E-Mail: anke.heydorn@landkreis-stade.de,

Hanna Münster-Bortig, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04141/12-4043, E-Mail: bildungsregion@landkreis-stade.de, www.landkreis-stade.de

ÜBERARBEITUNG DER BROSCHÜRE „BILDUNGSANGEBOTE FÜR NEUZUGEWANDERTE“ - Landkreis Cloppenburg

Die Broschüre „Bildungsangebote für Neuzugewanderte im Landkreis Cloppenburg“ ist überarbeitet und wird regelmäßig aktualisiert. Die Bildungsangebote, Institutionen und Beratungsmöglichkeiten für Neuzugewanderte im Landkreis werden strukturiert aufgeführt. Die Broschüre ist auch als PDF über die Homepage des Landkreises abrufbar.

Die Übersicht erleichtert Haupt- und Ehrenamtlichen die Arbeit mit Neuzugewanderten bei Fragen rund um das Thema Bildung. Ein besonderer Mehrwert bietet die Broschüre bezüglich des Sprachunterrichtes. In der aktuellen Auflage sind die bisherigen Erfahrungen genutzt worden, die Darstellungen der Bildungsangebote spezifischer auf die Zielgruppe zuzuschneiden und damit auch für die Betroffenen (Beratungseinrichtungen, Ehrenamtliche, Bildungseinrichtungen, Organisationen und Behörden) transparenter zu gestalten. Die Broschüre ist mit Beteiligung erstellt worden. Hierzu finden Abfragen bezüglich Änderungs- und Ergänzungswünschen statt. Die neue Broschüre ist kostenfrei zu erhalten und wird an alle kreisangehörigen Kommunen, Bildungseinrichtungen, Organisationen und Vereine versendet. Auch die zweite Auflage hat bereits eine hohe Nachfrage erfahren und die Rückmeldungen zur Broschüre sind sehr positiv.

Für die Umsetzung zeigten sich als besonders förderlich die klare Zielsetzung und die Verfahrensweise der Beteiligung aller relevanten Akteure. Die Broschüre konnte damit den Erwartungen begegnen und hat den praktischen Nutzen für die Beteiligten erhöht. Die Unterstützung seitens der jeweiligen Bildungseinrichtungen, Organisationen etc. ist auch zukünftig gesichert.

Kontakt:

Shirien Hosseiny, Kommunale Koordinatorin für Neuzugewanderte, Tel.: 04471/15-743, E-Mail: hosseiny@lkclp.de, www.lkclp.de

ANGEBOTSÜBERSICHT Stadt und Landkreis Hildesheim

Die Angebotsübersicht stellt Transparenz über die bestehenden Angebote und vor allem Ansprechpartner/-innen sowie weiterführende Informationen zu verschiedenen Themen (über das Bildungssystem, rechtliche Voraussetzungen, Gesundheit und vieles mehr) her.

In den Netzwerken von Stadt und Landkreis wird fortlaufend der Wunsch geäußert, eine Übersicht zu allen bestehenden Angeboten für Neuzugewanderte zu erstellen. Um diesem Wunsch entgegenzukommen, ist eine Form der Darstellung gewählt, die mit Verlinkungen zu externen und internen (Fach-)Anbieter/-innen und Akteuren arbeitet. Somit wird der Aufwand der Pflege zur Aktualisierung gering gehalten und die Vernetzung der Akteure untereinander gefördert.

Die Aktualisierung findet durch den/die Bildungsadministrator/-in statt und die aktualisierten Versionen werden auf den Internetpräsenzen von Stadt und Landkreis regelmäßig hochgeladen. Für Rückmeldungen und Änderungswünsche aus dem Netzwerk ist eine Mailadresse eingerichtet.

Nach viermonatigem Bestehen der Übersicht werden zwei Methoden zur Evaluation angewandt:

1. Anzahl der Abrufe auf den Internetseiten von Kreis und Stadt
2. Evaluationsbogen mit acht Fragen zur Nutzung und der Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzubringen

Förderlich ist vor allem der Bedarf an einer solchen Übersicht. Herausfordernd war und ist der Spagat zwischen Komplexität und Übersichtlichkeit in dem Themenfeld.

Kontakt:

Stadt Hildesheim

Nina Mika, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05121/301-4321, E-Mail: ni.mika@stadt-hildesheim.de, www.hildesheim.de

Landkreis Hildesheim

Kai Günter, Kommunaler Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05121/309-3541, E-Mail: kai.guenter@landkreishildesheim.de, www.landkreishildesheim.de

NETZWERKKARTE Stadt und Landkreis Hildesheim

Mittels der Netzwerkkarten für Stadt und Landkreis kann visualisiert werden, in welchen bestehenden Netzwerken die beiden Stabsstellen inklusive der dort angesiedelten Bildungskoordinatoren aktiv sind und wie der jeweilige Wirkungskreis ausgestaltet ist (zum Beispiel Initiator, Agendasetter oder aktiver Zuhörer). Zudem ist jeweils kenntlich gemacht, welche Institutionen und Akteure in den Netzwerken vertreten sind. Somit wird ein Überblick über die aktuelle Netzwerkstruktur gegeben, zugleich können dadurch bestehende Lücken identifiziert und gefüllt werden (beispielsweise fehlende vertretende Institutionen/Akteure oder thematische Netzwerke).

Die 2015 schnell angewachsenen Netzwerke sind durch die strukturierten Darstellungen übersichtlich. Doppelstrukturen werden sichtbar und können direkt vermieden werden. Die Netzwerkkarten unterstützen eine zielgerichtete Ansprache und Kooperation mit externen Akteuren.

Die Netzwerkkarten sind von den Bildungskoordinatoren erstellt worden und werden bei Bedarf aktualisiert. Zunächst ist es notwendig, alle Netzwerke selbst kennenzulernen und sich einen Überblick über die Art der jeweiligen Netzwerke, den im Netzwerk vertretenden Institutionen und Akteuren sowie allen in dem entsprechenden Themenfeld tätigen Akteuren zu verschaffen. Die große Anzahl an Institutionen, Akteuren und die im Laufe der Zeit steigende Anzahl an Netzwerken übersichtlich darzustellen, stellte eine Herausforderung dar.

Auf Basis der Netzwerkkarten können Möglichkeiten der Optimierung der Netzwerkstruktur aufgezeigt und gegebenenfalls auch gefüllt werden. Die Netzwerkkarte diente beispielsweise den Sprachförderkoordinatorinnen zur Einarbeitung, die sich damit zu Beginn ihrer Tätigkeit einen guten Überblick über die bestehenden und für sie nützlichen Netzwerke verschafften. Das zuvor identifizierte Fehlen eines Netzwerkes der Berufsbildenden Schulen ist in Kooperation mit den beiden Sprachförderkoordinatorinnen behoben worden.

Kontakt:

Stadt Hildesheim

Nina Mika, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte,
Tel.: 05121/301-4321, E-Mail: ni.mika@stadt-hildesheim.de, www.hildesheim.de

Landkreis Hildesheim

Kai Günter, Kommunaler Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte,
Tel.: 05121/309-3541, E-Mail: kai.guenter@landkreishildesheim.de, www.landkreis-hildesheim.de

STADTRUNDGÄNGE FÜR MIGRANTINNEN

Landkreis Graftschaft Bentheim

Der Arbeitskreis „Migrantinnen in Nordhorn“, der sich aus verschiedenen Frauen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Flüchtlingssozialarbeit, Erwachsenenbildungsträgern, Migrationsberatungsstellen etc. zusammensetzt, hat das Projekt „Stadtrundgänge für Migrantinnen“ ins Leben gerufen. Die Projektleitung hat die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Nordhorn übernommen und zugleich die Finanzierung sichergestellt. An vier Terminen sind jeweils drei Institutionen besucht und vorgestellt worden. Jeder Termin hatte ein eigenes Motto: „Sich bewegen“, „Neues wagen“, „Rund ums Rathaus“ und „Wo bekomme ich Hilfe?“. Zielgruppe des Projektes sind alle Migrantinnen der Stadt Nordhorn. Ziel ist, den Wohnort näher kennenzulernen, Orientierung zu vermitteln und Kontakte mit und in der Zielgruppe zu ermöglichen. Eine kostenlose Kinderbetreuung unterstützte die Möglichkeit der Teilnahme für Migrantinnen. In der Pilotphase sind die Stadtrundgänge an verschiedenen Wochentagen und Uhrzeiten durchgeführt worden, um zu testen, welche Zeiten sich besonders gut eignen. „Wir konnten damit sehr viele Frauen sehr direkt und persönlich erreichen“, so die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Nordhorn, Anja Milewski.

Die Präsentationen der verschiedenen Institutionen und Anlaufstellen in der Stadt ermöglichen Orientierung. Das persönliche Kennenlernen der Ansprechpartner/-innen senkt die Hemmschwelle, Beratungsangebote wahrzunehmen und Organisationen als Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teil-

habe zu entdecken. In der Zeitung ist durch einen Artikel auf das Projekt aufmerksam gemacht worden. Über die Homepage der Stadt Nordhorn ist informiert und auch durch die Erstellung von Veranstaltungen auf Facebook ist geworben worden.

Die Stadtrundgänge sind gemeinsam durch den Arbeitskreis vorbereitet und organisiert worden. Die persönliche Teilnahme der Vertreterinnen des Arbeitskreises ermöglichte auch persönliche Kontakte zu Migrantinnen. Zielführend hat sich die Beteiligung der Sprachkurstäger gezeigt, wodurch auch eine gezielte und persönliche Ansprache der Migrantinnen stattfinden konnte. Auch die aktive Beteiligung von einigen Sprachdozenten/-dozentinnen ermöglicht eine inhaltliche Nachbesprechung der besuchten Institutionen in den Sprachkursen.

Bei einer positiven Evaluierung des Projektes ist eine Wiederholung geplant. Die Teilnehmerzahlen überschritten die Erwartungen und die beteiligten Akteure äußerten sich positiv. Auch die Kinderbetreuung ist gut angenommen worden, sodass dies als ein entscheidender Faktor für die Beteiligung der Migrantinnen gilt.

Kontakt:

Mareike Tälkers, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05921/961-707, E-Mail: mareike.taelkers@grafschaft.de, www.grafschaft.de

VON FRAUEN FÜR FRAUEN – WEGE ZUR TEILHABE

Landkreis Cloppenburg

Der Bedarf, Möglichkeiten zur Teilhabe von zugewanderten Frauen zu schaffen, verstärkte sich in unterschiedlichen Arbeitskreisen und Gesprächen mit Ehrenamtlichen, Beratern und dem Jobcenter. Besonders eingeschränkte Teilhabemöglichkeiten haben junge Mütter, ältere Frauen sowie Frauen ohne Schul- und Berufsbildung. Für die Entwicklung spezifischer Angebote, die auch mit einer zielgruppenspezifischen Ansprache verbunden wurde, ist ein Veranstaltungsformat entwickelt worden. Die Kommunale Koordinierung lädt zu diesem Format ein. Für das Format sind verschiedene Frauen angesprochen worden, die selbst Migrationserfahrung haben und schon seit längerer Zeit im Landkreis leben und zudem mit neuzugezogenen Frauen arbeiten. Die Expertinnen aus den verschiedenen Bereichen haben die Mög-

lichkeit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen aktiv einzubringen. Aus dem sehr positiv angenommenen Format hat sich ein erfolgreiches und engagiertes Netzwerk zur Förderung von Teilhabe entwickelt.

Kontakt:

Shirien Hosseiny, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04471/15-743, E-Mail: hosseiny@lkclp.de, www.lkclp.de

EINRICHTUNG EINES EHRENAMTLICHEN SPRACHMITTLERPOOLS Landkreis Emsland

Im Landkreis Emsland wurde zum 01.10.2018 in der Fachstelle Integration ein ehrenamtlicher Sprachmittlerpool für Gespräche von Mitarbeitenden mit ausländischen Kunden in der Kreisverwaltung eingerichtet. Die ehrenamtlichen Sprachmittler begleiten Gespräche und ermöglichen damit ausländischen Kunden, die nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, den Zugang zu Dienstleistungen der Kreisverwaltung. Die Begleitung und die Unterstützung von Gesprächen durch ehrenamtliche Sprachmittler stellen zudem eine Serviceleistung für die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung dar, da Gespräche oft nur mit diesem Einsatz überhaupt erst geführt werden können. Die Einsätze werden jeweils mit einer Aufwandsentschädigung sowie der Erstattung der angefallenen Fahrtkosten vergütet. Die ehrenamtlichen Sprachmittler werden nur zu Gesprächen hinzugezogen, für die keine eidesstattlich geprüften Dolmetscher benötigt werden. Damit ist das Projekt ein wichtiger Bestandteil einer interkulturellen Öffnung der Kreisverwaltung des Landkreises Emsland. Der Sprachmittlerpool wurde eingerichtet, weil immer wieder Anfragen zur Vermittlung von Sprachmittlern von den Fachbereichen des Landkreises Emsland an die Fachstelle Integration gerichtet wurden. Um den tatsächlichen Bedarf sowie die Möglichkeiten des Einsatzes von Sprachmittlern in der Kreisverwaltung festzustellen, wurde eine Befragung innerhalb der Kreisverwaltung durchgeführt. Die Auswertung der Befragung machte deutlich, welche Fachbereiche Bedarfe an Sprachmittlung haben, welche Sprachen erforderlich sind und um welche Themen es in den Gesprächen geht. Darüber hinaus gab die Auswertung Aufschluss über den zeitlichen Umfang und die Häufigkeit der Termine. Die aus der Netzwerkarbeit bekannten und für das Projekt gewonnenen ehrenamtlichen Sprachmittler konnten in einer ersten Schulung wichtige Grundlagen zu ihrer Rolle als Sprachmittler, zu den besonderen Herausforderungen eines

„Gespräches zu dritt“ und zur Organisation der Kreisverwaltung erlernen. In weiteren Schulungen werden mit Beteiligung der Fachbereiche Zusammenhänge erläutert, Fachvokabular vermittelt und vertiefende Einblicke in die Arbeit der jeweiligen Fachbereiche der Kreisverwaltung gegeben. Darüber hinaus bieten die Schulungen die Gelegenheit zur Reflexion der bisherigen Einsätze der ehrenamtlichen Sprachmittler. Die Koordination der Einsätze erfolgt in der Fachstelle Integration. Dort werden die Sprachmittler von den Mitarbeitenden der Kreisverwaltung angefragt und vermittelt. Häufig benötigte Sprachen waren bisher Arabisch, Persisch und osteuropäische Sprachen. Inhaltliche Schwerpunkte der Sprachmittlereinsätze sind die Feststellung von Arbeits- bzw. Reisefähigkeit sowie Hilfeplangespräche.

Die Einrichtung des ehrenamtlichen Sprachmittlerpools ist ein Kooperationsprojekt der kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte und der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe, die in der Fachstelle Integration des Landkreises Emsland angesiedelt sind. Die Bündelung der Aufgaben und Kompetenzen und die damit verbundene interdisziplinäre Aufgabenwahrnehmung in der Fachstelle haben wesentlich zur erfolgreichen Konzeptionierung und Umsetzung beigetragen.

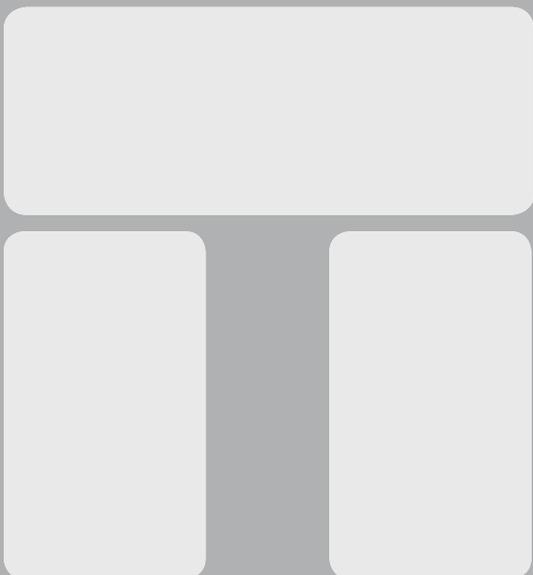
Kontakt:

Melanie Hevicke, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05931/44-1728, E-Mail: melanie.hevicke@emsland.de,
Ulrike Otten, Koordinatorin Migration und Teilhabe, Tel.: 05931/44-229, E-Mail: ulrike.otten@emsland.de,
Stephanie Abdel-Naby, Koordinatorin Migration und Teilhabe, Tel.: 05931/44-2229, E-Mail: stephanie.abdel-naby@emsland.de,
www.emsland.de

ÜBERGANGSMANAGEMENT

Im Arbeitsbereich des Migrations- und Integrationsmanagements ist es unabdingbar, ein besonderes Augenmerk auf Bildungszugänge und -übergänge zu richten. Herausforderungen stellen in dem Zusammenhang insbesondere die Feststellung des Bildungsstandes und der Einstieg in passgenaue Bildungsmaßnahmen dar. Bei der Vermittlung von Bildungsangeboten müssen die individuellen Bedürfnisse der Lernenden ebenso Berücksichtigung finden wie die rechtlichen Rahmenbedingungen und Interessen der verschiedenen beteiligten Bildungsakteure und Ämter.

Im Folgenden werden Strategien von kreisfreien Städten und Landkreisen vorgestellt, die erfolgreiche Ansätze im Bereich des Übergangsmanagements etablieren. Nachfolgend sind acht Instrumente aufgeführt, die eingesetzt werden, um ein zielführendes Übergangsmangement zu gestalten.



STRATEGIEN

PROZESSKETTE ZUR LÜCKENLOSEN QUALIFIZIERUNG IM ÜBERGANG 22

Stadt und Landkreis Göttingen

QUALIFIZIERUNGSMANAGEMENT ZUR LÜCKENLOSEN QUALIFIZIERUNG IM ÜBERGANG 22

Landkreis Göttingen

RECHTSKREISÜBERGREIFENDE FÖRDERKETTE FÜR NEUZUGEWANDERTE 23

Stadt Emden

INSTRUMENTE

OPTIMIERUNG DER ZUGÄNGE IN DEN BILDUNGS- UND ARBEITSMARKT: FORTBILDUNGEN FÜR DAS JOBCENTER 24

Landkreis Oldenburg

OPTIMIERUNG DER ZUGÄNGE IN DEN BILDUNGS- UND ARBEITSMARKT: KOMPETENZFESTSTELLUNG 24

Stadt Emden

SCHULEINSTIEG FÜR KINDER AUS ZUWANDERERFAMILIEN 25

Stadt Osnabrück

ÄMTER- UND KOMMUNENÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT ZUM THEMA „SCHULABSENTISMUS NEUZUGEWANDERTE“ 28

Landkreis Oldenburg

NETZWERK FÜR NEUZUGEWANDERTE U25 28

Landkreis Aurich

AUFBAU EINES MIGRANTENELTERNNETZWERKES 29

Landkreis Wolfenbüttel

NETZWERK: BBS, AGENTUR, JOBCENTER UND KAMMERN 30

Region Hannover

MY GUIDE – BERATUNGSMAPPE FÜR NEUZUGEWANDERTE 30

Region Hannover

PRODUKTE

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ÜBER DAS DUALE AUSBILDUNGSSYSTEM 31

Landkreis Vechta

PROZESSKETTE ZUR LÜCKENLOSEN QUALIFIZIERUNG IM ÜBERGANG Stadt und Landkreis Göttingen

Um ein Zusammenwirken der unterschiedlichen Integrationsmaßnahmen im Sinne einer möglichst lückenlosen, aufeinander aufbauenden Qualifizierung zu erwirken, entwickelten Stadt und Landkreis Göttingen eine „Prozesskette“. Diese zielt auf ein Zusammenwirken der einzelnen Akteure, sodass jede/-r Neuzugewanderte Zugang zu Bildungsangeboten erhält und diese im Sinne einer Förderkette weiterverfolgen kann. Dieses Engagement wird von allen Beteiligten gemeinsam verfolgt, da die Vielzahl an Bildungs- und Qualifizierungsangeboten und die mangelnde Transparenz den Aufbau koordinierender Strukturen unabdingbar machte. So erarbeiteten Stadt und Landkreis Göttingen, die Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen und die Agentur für Arbeit die Förderkette als gemeinsames Konzept.

Neben der Gewährleistung von Übergängen in (Folge-) Maßnahmen für die Zielgruppe der Neuzugewanderten, trägt die Prozesskette auch zu einer verbesserten und verbindlichen Zusammenarbeit im Netzwerk aus Kommunen, Bildungsträgern, Arbeitsverwaltung und weiteren Akteuren bei.

Die aufgebauten Netzwerke sind etabliert und werden teilweise modifiziert aufrechterhalten. Die vorhandenen Ressourcen variieren stark, jeweils in Abhängigkeit von zur

Verfügung stehenden Fördermitteln, was eine enge Zusammenarbeit an allen Schnittstellen weiterhin erforderlich macht. Die Angebote und Bedarfe müssen permanent aufeinander abgestimmt werden. Die Vernetzung der Akteure und die Verbindlichkeit der Prozesskette werden unter anderem durch die kommunalen Bildungskoordinator/-innen für Neuzugewanderte gewährleistet.

Kontakt:

Stadt Göttingen

Sandra Wenzel, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0551/400-3633, E-Mail: s.wenzel@goettingen.de, www.bfgoe.de

Landkreis Göttingen

Gerhard Volkwein, Kommunaler Bildungskoordinator für Neuzugewanderte, Tel.: 0551/525-2923, E-Mail: volkwein@landkreisgoettingen.de,

Christine Kummer, Koordinatorin Bildung und Teilhabe, Tel.: 0551/525-2810, E-Mail: kummer@landkreisgoettingen.de, www.landkreisgoettingen.de

QUALIFIZIERUNGSMANAGEMENT ZUR LÜCKENLOSEN QUALIFIZIERUNG IM ÜBERGANG – Landkreis Göttingen

Geflüchtete möglichst frühzeitig, also bereits im Asylverfahren, ganzheitlich zu betreuen, erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche sprachliche und berufliche Integration, indem die Zeit bis zur Entscheidung über die jeweiligen Anträge sinnvoll genutzt wird. Dabei erleichtern Kompetenzerhebung und Hilfeplanung die Zusteuerung in Maßnahmen zum Spracherwerb und der beruflichen Qualifizierung erheblich.

Hierzu finanziert der Landkreis Göttingen aus eigenen Mitteln ein Qualifizierungsmanagement. Die Koordinierung der Arbeit der darin tätigen Qualifizierungsmanager/-innen übernimmt das Integrationsbüro des Landkreises Göttingen. Basierend auf Befragung und Kompetenzerhebung werden individuelle Hilfepläne erstellt und erste Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenz und der beruflichen Orientierung und Qualifizierung auf freiwilliger Basis vereinbart

und eingeleitet. Die Ergebnisse stehen beim Übergang in den Rechtskreis SGB II dem Fallmanagement zur Verfügung. Dieser Prozess des Rechtskreiswechsels ist beschrieben und zwischen dem Jobcenter und dem Träger der Leistungen, nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, verbindlich vereinbart.

Durch das Engagement kann landkreisdeckend ein einheitlicher Standard sichergestellt werden. Darüber hinaus wird die Arbeit des Qualifizierungsmanagements evaluiert und dokumentiert und die statistische Auswertung landkreisintern kommuniziert.

Kontakt:

Christine Kummer, Koordinatorin Bildung und Teilhabe, Tel.: 0551/525-2810, E-Mail: kummer@landkreisgoettingen.de, www.landkreisgoettingen.de

RECHTSKREISÜBERGREIFENDE FÖRDERKETTE FÜR NEUZUGEWANDERTE - Stadt Emden

Wesentlich für eine gelingende Integration Neuzugewanderter sind bedarfsgerechte Bildungsangebote. Die zeitnahe Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache sowie die Teilhabe an schulischer und beruflicher Bildung bilden die Basis für eine spätere eigenverantwortliche Existenzsicherung.

Um dieses Ziel umzusetzen, entwickelt die Stadt Emden eine Strategie zur lückenlosen Qualifizierung im Übergang. Die „Rechtsübergreifenden Förderkette für Neuzugewanderte“ ist darauf ausgerichtet, Menschen mit guten Bleibeperspektiven einen Bildungsweg vom Erlernen der Sprache bis hin zur Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen – möglichst ohne lange Wartezeiten oder gar Abbrüche. Dabei stehen folgende Teilziele im Mittelpunkt:

- Die Schaffung von Transparenz über Bildungsangebote und deren Verknüpfung,
- Eine möglichst bedarfsorientierte datenbasierte Angebotsplanung,
- Das Vorhalten einer Bildungsberatung mit individueller Förderplanung.

Aufgrund der unterschiedlichen aus den verschiedenen Rechtskreisen (wie Asylb-LG oder SGBII) resultierenden Zuständigkeiten und auch der verschiedenen Akteure der Bildungsangebote gab es für viele Personen kein ausreichendes Profil, um eine bessere Angebots- und individuelle Förderplanung vorzunehmen. Die Förderkette setzt hier an und zeigt für die verschiedenen erwachsenen Personengruppen die jeweils relevanten Schritte zur Integration auf.

Bei der Förderung durchlaufen die Neuzugewanderten auf der Grundlage einer Erstberatung zwei Lernphasen und eine Vermittlungsphase, die idealtypisch in einer Ausbildung, einem Studium oder der Erwerbstätigkeit münden. Das Phasenmodell ist mit einem Maßnahmenkatalog verknüpft, der unterschiedliche formale und non-formale Bildungs- und Qualifizierungsangebote in übersichtlicher Form zusammenführt. Seinen Fokus legt der Maßnahmenkatalog auf die Bereiche Spracherwerb, Ausbildung, berufliche Bildung und Hochschulbildung. Im Beratungsprozess werden die zu den einzelnen Schritten passenden Maßnahmen mit weiteren Informationen verknüpft, wie beispielsweise der Zugangsberechtigung, dem Standort, Aufnahmekapazitäten, Trägerschaft und so weiter. Der Maßnahmenkatalog ergänzt das Phasenmodell der Förderkette passgenau. Er soll sowohl für die Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen, aber auch für die neuzugewanderten Personen ein Hilfsinstrument sein, sich laufend an die dynamische Entwicklung im Flüchtlingsbereich anzupassen. Regionale Angebote von Agenturen oder dem Jobcenter (einschließlich der zugelassenen kommunalen Träger), die über die von der Bundesagentur für Arbeit entwickelten Programme hinausgehen, sind ebenfalls erfasst. Für Personen mit guter Bleibeperspektive steht so ein gut strukturierter Prozess der Integration in Sprache und Arbeit zur Verfügung. Für diese Personengruppe besteht eine idealtypische Förderkette mit aufeinander aufbauenden Maßnahmen.

Kontakt:

Naeim Ghorbanpour, Kommunaler Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04921 /871-340, E-Mail: naeim.ghorbanpour@emden.de, www.emden.de

OPTIMIERUNG DER ZUGÄNGE IN DEN BILDUNGS- UND ARBEITSMARKT: FORTBILDUNGEN FÜR DAS JOBCENTER - Landkreis Oldenburg

Kommunale Mitarbeiter/-innen in den unterschiedlichen Ämtern und Institutionen können durch ihre Beratungsleistung maßgeblich Einfluss darauf nehmen, dass Menschen mit Migrationshintergrund einen erfolgreichen Zugang in den Bildungs- und Arbeitsmarkt finden. Zur Unterstützung der Mitarbeitenden organisiert die Kommunale Koordinatorin von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte im Landkreis Oldenburg fachspezifische Fortbildungen.

In Kooperation mit umliegenden Universitäten werden in der Veranstaltung „Universität für Geflüchtete“ verschiedene Möglichkeiten und Zugangsvoraussetzungen für ausländische Studieninteressierte vorgestellt, sodass die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, innerhalb dieses Themenfeldes zielgerichtet beraten zu können.

Die Fortbildung „Anerkennung von Berufs- und Studien-

abschlüssen“, die gemeinsam mit dem IQ Netzwerk Oldenburg durchgeführt wird, stellt hier ausführlich Wege vor, wie Migrantinnen und Migranten mit ausländischen Berufs- und Hochschulabschlüssen in ihren ursprünglichen Berufsbiografien zielgerichtet unterstützt werden können, zum Beispiel durch die Einleitung eines Anerkennungsverfahrens. Die Fortbildung schafft außerdem Klarheit bezüglich der Aussichtschanzen für die verschiedenen Anerkennungsverfahren, was für die Beratung der Kundinnen und Kunden sehr hilfreich ist.

Kontakt:

Dr. Brigitte Brück, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04431/85-653, E-Mail: Brigitte.Brueck@oldenburg-kreis.de, www.oldenburg-kreis.de

OPTIMIERUNG DER ZUGÄNGE IN DEN BILDUNGS- UND ARBEITSMARKT: KOMPETENZFESTSTELLUNG - Stadt Emden

Kinder und Jugendliche zeitnah und ressourcenorientiert in das Schulsystem einzuführen, ist für den Integrationsprozess von großer Relevanz. Eine Kompetenzfeststellung vor der Schulplatzermittlung bzw. Empfehlung zu einer Schulform optimiert die Integration in das Bildungssystem erheblich. Zugleich wird mit diesem Verfahren die aufnehmende Schule unterstützt, individuelle Fördermaßnahmen gezielt zu planen und vorzubereiten.

Die Durchführung des Verfahrens ist im Gesundheitsamt angesiedelt und wird durch Sprachmittler/-innen aus dem Dolmetscherpool der Stadt Emden unterstützt. Dazu wird zur Feststellung der Kompetenzen zunächst erfasst, welche Sprachen in der Familie vorherrschen. Des Weiteren werden Informationen zur Bildungsbiografie und zu persönlichen Interessen und Kompetenzen der Kinder erhoben. Neben dem Kompetenzfeststellungsverfahren findet auch eine schulärztliche Untersuchung der Kinder und Jugendlichen statt. Zuletzt erfolgt eine Information der Eltern zum niedersächsischen Schulsystem, zu dem sie auch eine Broschüre in der

Herkunftssprache erhalten. Auch werden sie im Besonderen über weitere Themen wie Schulpflicht, Schulbuchausleihe, Elternarbeit, Ganztagsangebot und Mittagessen informiert. Handelt es sich um einen Schulbesuch im Sekundarbereich, so werden die in Frage kommenden Schulen vorgestellt, damit die Eltern eine Wahl treffen können. Bei der Schulanmeldung erfolgt eine Unterstützung durch die Flüchtlingssozialarbeiter/-innen und gegebenenfalls durch Sprachmittler/-innen. Die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung werden dokumentiert und ausgewertet.

Die Umsetzung des Verfahrens bewirkt ein abgestimmtes Zusammenwirken der verschiedenen kommunalen Stellen und befördert einen regelmäßigen Austausch mit den aufnehmenden Schulen.

Kontakt:

Naeim Ghorbanpour, Kommunaler Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04921/87-1340, E-Mail: Naeim.ghorbanpour@emden.de, www.emden.de

SCHULEINSTIEG FÜR KINDER AUS ZUWANDERERFAMILIEN Stadt Osnabrück

Die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAZ) der Stadt Osnabrück bietet als Zahnrad für den Bereich schulische Bildung seit mehr als 25 Jahren Erstberatung für neuzugewanderte Familien mit schulpflichtigen Kindern an und unterstützt sie bei der Anmeldung in Sprachlernklassen bzw. dem Einmünden in das schulische Regelangebot. So werden heute 98 Prozent aller neuzugewanderten Kinder und Jugendlichen über die RAZ beraten. Die Familien erhalten dabei frühzeitig wesentliches Basiswissen zum Schulsystem in Deutschland und der Schuleinstieg der Kinder kann zeitnah sichergestellt werden.

Die 1992 auf Initiative des Vereins zur Pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien (VPAK) e. V. gegründete RAZ wird in Absprache mit dem Niedersächsischen Kultusministerium von Beginn an in der Kommunalverwaltung der Stadt Osnabrück angesiedelt. Durch diese Verortung und die enge fachliche Verknüpfung mit den Osnabrücker Schulen sowie dem Fachbereich Germanistik der Universität Osnabrück wird die Notwendigkeit guter DaZ-Förderung frühzeitig in die kommunale Bildungsdiskussion eingebracht. Angesiedelt im Fachdienst Bildung, Fachbereich Bildung, Schule und Sport der Stadt Osnabrück ist die Arbeit der RAZ integraler Bestandteil des strategischen Bildungsmanagements.

Unmittelbar nach der Ankunft verweisen Akteure aus Integrationsarbeit und Jugendhilfe neuzugewanderte Familien mit schulpflichtigen Kindern sowie unbegleitete minderjährige Geflüchtete an die RAZ. Für eine reibungslose Verständigung werden bei den Beratungsterminen bei Bedarf „Sprach- und Kommunikationsmittler“ (SPuK) hinzugezogen, deren Einsatz im Bereich Kita und Schule durch einen Rahmenvertrag mit der Caritas geregelt ist. Im Vordergrund steht dabei stets die Vermittlung eines altersentsprechenden Schulplatzes.

Durch die hohe Beratungsquote der RAZ werden fast alle neuzugewanderten Familien mit schulpflichtigen Kindern erreicht. So wurden von 2015 bis 2018 insgesamt 1302 neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler registriert, beraten und an Schulen vermittelt. Dies stellt einen entscheidenden Vorteil für die Kommune dar, weil durch die im Prozess erhobenen Daten die Bedarfe sehr gut beschrieben werden können. Diese datenbasierten Erkenntnisse werden regelmäßig von der RAZ im Schulausschuss der Stadt Osnabrück vorgestellt und somit in strategische Steuerungsprozesse des kommunalen Integrations- sowie Bildungsmanagements eingebracht.

Seit 2004 ist die Beschulung neuzugezogener Kinder durch einen Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums geregelt. Da Osnabrück als kreisfreie Stadt selbst Schulträger ist, kann sie vor Ort steuernd eingreifen und eine möglichst ausgewogene Beteiligung aller Schulen bei der Einrichtung von Sprachlernklassen erwirken. Hierfür bedarf es eines etablierten, guten Kontaktes mit den Schulen und viel Verhandlungsgeschick. Die RAZ arbeitet deshalb in einem engen Dreiklang mit Schulen und Landesschulbehörde, einschließlich des regionalen Sprachbildungszentrums des Landes Niedersachsen.

Kontakt:

Gabriele Grosser, Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAZ), Tel.: 0541/800-7833, E-Mail: Grosser@osnabrueck.de, www.osnabrueck.de

TEILNEHMENDE KOMMUNEN

AM BMBF-FÖRDERPROGRAMM
KOMMUNALE KOORDINIERUNG
DER BILDUNGSANGEBOTE
FÜR NEUZUGEWANDERTE
IN NIEDERSACHSEN



ÄMTER- UND KOMMUNENÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT ZUM THEMA „SCHULABSENTISMUS NEUZUGEWANDERTE“ - Landkreis Oldenburg

Mit dem Ziel der Verminderung des Schulabsentismus initiiert der Landkreis Oldenburg gemeinsam mit weiteren Akteuren wie Schulen, Schulträgern und verschiedenen Ämtern den Aufbau eines Netzwerkes zur gemeinsamen Abstimmung. Insgesamt gesehen soll dem Schulabsentismus durch eine frühe Familienbegleitung und zielführende Unterstützungsmaßnahmen entgegengewirkt werden. Insbesondere sollen auch die Bedarfe von Schülerinnen und Schülern aus EU-Ländern berücksichtigt werden, die auffällig oft betroffen sind. Aufgrund der Arbeit des Netzwerkes entstehen verschiedene Maßnahmen und Kooperationen:

- Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Flüchtlingssozialarbeit um die Zielgruppe der EU-Bürger/-innen und Umbenennung in Migrationssozialarbeit
- Einrichtung einer Clearingstelle Schulverweigerung (Jugendamt)

- Beschäftigung zusätzlicher Schulsozialarbeiter/-innen und einer bulgarischen Dolmetscherin für den Schulbereich
- Vermittlung ehrenamtlicher Sprachmittler/-innen
- Einwerbung des Projektes der Landesstelle Jugendschutz „Elterntalk“
- Präventionskettenprojekt zur frühen Familienbegleitung (Gesundheitsamt)
- Zügige Kooperation zwischen den unterschiedlichen Institutionen und individuelle Beteiligungsbereitschaft
- Unterstützende Haltung der Verwaltungsspitzen der Landkreisverwaltung und der jeweiligen Kommunen

Kontakt:

Dr. Brigitte Brück, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04431/85-653, E-Mail: Brigitte.Brueck@oldenburg-kreis.de, www.oldenburg-kreis.de

NETZWERK FÜR NEUZUGEWANDERTE U25 Landkreis Aurich

Eine bedarfsgerechte Einschulung von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern gelingt nicht immer und in bestehenden Ansätzen wird die Gruppe der unter 25-Jährigen oftmals nicht ausreichend berücksichtigt. Mit der Initiierung des „Netzwerkes für Neuzugewanderte U25“ durch die Koordinierungsstelle für Migration, Teilhabe und Bildung begegnet der Landkreis Aurich dieser Herausforderung. In diesem Netzwerk sind neben der Koordinierungsstelle auch das Jobcenter, die Agentur für Arbeit, die Schulen aus dem Sek I-/Sek II-Bereich, die Kreisvolkshochschulen, die Jugendhilfeträger sowie die Kammern vertreten.

Ziel des Netzwerkes ist der Ausbau der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure und deren gemeinsame Abstimmung zu unterschiedlichen Themen im Bereich des Übergangs-

managements. Durch die dreimal pro Jahr stattfindenden Netzwerktreffen kennen sich die Vertreter/-innen der Institutionen persönlich, was die Zusammenarbeit maßgeblich erleichtert.

Kontakt:

Frank Martens, Koordinator für Migration und Teilhabe, Tel.: 04941/16-3264, E-Mail: fmartens@landkreis-aurich.de, www.landkreis-aurich.de

AUFBAU EINES MIGRANTENELTERNNETZWERKES Landkreis Wolfenbüttel

Im Rahmen der Entwicklung des Integrationskonzeptes wird deutlich, dass im Landkreis Wolfenbüttel ein hoher Bedarf an der Etablierung von Migranten-Selbstorganisationen besteht. Um diesem Bedarf zu entsprechen, setzt der Landkreis in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte als erste ländlich geprägte Region das Konzept des „MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen“ auf regionaler Ebene um. Hierin soll die Zielgruppe insbesondere beim Auf- und Ausbau spezifischer Netzwerke unterstützt werden. Die gesamte Administration des Engagements wird aus Mitteln des Landkreises finanziert, das Personal ist in der Evangelischen Familienbildungsstätte angesiedelt.

Das MigrantenElternNetzwerk zielt darauf, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund nachhaltig zu stärken und Eltern dabei zu unterstützen, bewusst für die Bildungsbiografie ihrer Kinder sowie deren weitere Interessen einzutreten. Die Anliegen und Wünsche der Eltern können über das Netzwerk an Entscheidungsträger/-innen in Politik, Bildung und Verwaltung, sowohl auf regionaler als auch auf Landesebene, herangetragen werden.

Maßgeblich für den Aufbau der Strukturen ist die persönliche und zielgerichtete Ansprache der Zielgruppe. Zudem müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine Selbstorganisation ermöglichen und dauerhaft zulassen. Dazu sind in der Kommune engagierte Akteure nötig, die den Prozess unterstützen und als Ansprechpersonen fungieren.

Kontakt:

Vita Feldmane-Millere, Mitarbeiterin im Projekt „Integration“, Evangelische Familienbildungsstätte, Tel.: 05331/802-455, E-Mail: Vita.feldmane.efb@lk-bs.de, www.lk-wolfenbuettel.de

NETZWERK: BBS, AGENTUR, JOBCENTER UND KAMMERN Region Hannover

Die Region Hannover als Trägerin von 14 Berufsbildenden Schulen nimmt eine zentrale Rolle bei der konzeptionellen, organisatorischen und finanziellen Entwicklung von passgenauen Unterstützungsmaßnahmen und -angeboten für junge Menschen unabhängig von Herkunft, sozialem Umfeld und Bildungsstand ein. Um dieses Vorhaben gemeinsam voranzubringen, wird unter der Leitung der Bildungskoordination der Region Hannover ein Netzwerk zwischen den Berufsbildenden Schulen, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter eingerichtet. Je nach Themenschwerpunkt kommen Vertreter/-innen der Kammern, der Bildungsträger, des Bildungsbüros oder weiterer Organisationen hinzu.

Durch die Arbeit des Netzwerkes können folgende Maßnahmen und Kooperationen umgesetzt werden:

- Koordinierung der Verteilung der Jugendlichen
- Minimierung von Doppelanmeldungen
- Abstimmung der Ämter und Beteiligten über Arbeitsgruppen und Planungstreffen

Kontakt:

Desislava Tzvetkova-Gerken, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0511/616-271-80, E-Mail: desislava.tzvetkova-gerken@region-hannover.de, www.hannover.de

MY GUIDE – BERATUNGSMAPPE FÜR NEUZUGEWANDERTE Region Hannover

Um einheitliche Beratungsstrukturen, Transparenz und Kontinuität in den Beratungsabläufen aufbauen zu können, führt die Region Hannover die Beratungsmappe für Neuzugewanderte MY GUIDE ein. Der erste Druck sowie die Gestaltungskosten werden aus Mitteln der Region Hannover finanziert. Mit der Mappe haben sowohl die beratenden Institutionen, die Lehrkräfte als auch die ehrenamtlichen Begleiter/-innen und die Schüler/-innen selbst jederzeit einen strukturierten Überblick über alle Beratungen, Test- und Kompetenzfeststellungsverfahren. Neben Informationen zu Sprachniveau, Bildungsbiografie und individuellen Fähigkeiten sind darin auch Vereinbarungen, Kontaktpersonen und Termine vermerkt.

Idealerweise begleitet MY GUIDE die jungen Menschen auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf und unterstützt die fließenden Übergänge.

Kontakt:

Desislava Tzvetkova-Gerken, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0511/616-271-80, E-Mail: desislava.tzvetkova-gerken@region-hannover.de, www.hannover.de

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ÜBER DAS DUALE AUSBILDUNGSSYSTEM - Landkreis Vechta

Beschreibung:

Die Informationsveranstaltung klärt über das duale Ausbildungssystem in Deutschland auf.

Beteiligte:

- Berufsberatung, Agentur für Arbeit
- Willkommenslotsin, Industrie- und Handelskammer
- Willkommenslotsin, Landwirtschaftskammer
- Willkommenslotsin, Kreishandwerkerschaft
- Bildungskordinatorin, Landkreis Vechta
- Perspektiv Pflege e.V.

Bei der Vorstellung geht es insbesondere um die Erläuterung der Unterstützungsmöglichkeiten und das Aufzeigen der unterschiedlichen Ausbildungsberufe. Ehrenamtliche und Dolmetscher der jeweiligen Kommune unterstützen die Veranstaltung. Die Teilnehmenden werden direkt durch die Flüchtlingssozialarbeiter/-innen angesprochen und auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Ziel:

Ziel ist es, jungen Neuzugewanderten Bildungswege neben dem Studium aufzuzeigen und über die duale Ausbildung zu informieren.

Erfolgsfaktoren:

- Vorträge kurz und klar mit vielen Bildern und Beispielen (wenig Text)
- Zeit für Fragen

Kontakt:

Marius Ewest, Kommunaler Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04441/898-2047, E-Mail: 2047@landkreis-vechta.de, www.landkreis-vechta.de

SPRACHBILDUNG

Mit Blick auf eine zunehmend von kultureller, religiöser und sozialer Vielfalt geprägten Welt muss es oberstes Ziel sein, Bildungserfolg sowie soziale, kulturelle und politische Teilhabe zu ermöglichen. Maßgeblich für den Erfolg ist dabei die sprachliche Bildung. Hier gilt es, jedem Menschen durch anschlussfähige Bildungsangebote optimale Entwicklungsbedingungen bereit zu stellen. Dabei hat es sich als hilfreich erwiesen, dass sich auch die Kommune aktiv am Ausbau der Sprachbildung beteiligt.

Auch in diesem Bereich haben die Kommunalen Koordinierenden der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in einigen der niedersächsischen Kommunen im Rahmen ihrer Tätigkeit Lösungsansätze entwickelt, die im Folgenden beschrieben werden. Dabei unterscheiden wir zwischen der Darstellung von Strategien, Instrumenten und Produkten zum Ausbau der Sprachförderbildung. Strategien sind dabei umfassender zu verstehen und zielen auf den Auf- und Ausbau von Strukturen im Themenbereich. Die unterschiedlichen Instrumente sind oftmals kleinteiliger angesetzt und unterstützen einzelne oder spezifische Zielsetzungen im Bereich der Sprachbildung. Abgerundet wird die Zusammenstellung mit einem Überblick der verschiedenen Produkte, die aktuellen Bedarfen begegnen und temporäre Lücken in der Sprachbildung schließen.



STRATEGIEN

-
- SPRACHFÖRDERPROGRAMM 34
Landkreis Vechta
- KOOPERATIVES INTEGRATIONSMANAGEMENT FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN 35
Stadt und Landkreis Osnabrück
- STRUKTUREN DER SPRACHFÖRDERUNG 36
Stadt und Landkreis Göttingen
- FÖRDERKETTE 36
Landkreis Aurich
- ZENTRALE BERATUNGS- UND ANMELDESTELLE ZUM SPRACHERWERB FÜR NEUZUGEWANDERTE 37
Landkreis Hameln-Pyrmont
- STEUERUNGS- UND KOORDINIERUNGSKREIS MIT KOOPERATIONSVEREINBARUNG 38
Landkreis Holzminden
- STEUERUNGS- UND KOORDINIERUNGSKREIS ZU SPRACHGRUNDKURSEN 39
Landkreis Goslar

INSTRUMENTE

-
- BEDARFSDECKUNG IM BEREICH SPRACHERWERBSANGEBOTE FÜR FRAUEN MIT KINDERBETREUUNG 40
Landkreis Hameln-Pyrmont
- FLYER ZUR ORIENTIERUNG IM BEREICH DER SPRACHKURSBERATUNG 41
Landkreis Verden

PRODUKTE

-
- SPRACHLERNCAMPS FÜR GRUNDSCHULKINDER 42
Landkreis Oldenburg
- FINANZIERUNG VON DEUTSCHKURSEN FÜR JUNGE MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN BEIM START IN DEN BERUF 42
Landkreis Heidekreis
- FERIENSPRACHCAMP „SPRACHE ALS SCHLÜSSEL ZUR ARBEITSMARKTINTEGRATION FÜR JUGENDLICHE“ 42
- SPRACHGRUNDKURSE IM UMFANG VON 4 WOCHEN FÜR NEUZUGEWANDERTE KINDER UND JUGENDLICHE 43
Landkreis Goslar
- MERS-MASSNAHME ZUM ERHALT DES SPRACHNIVEAUS 43
Stadt und Landkreis Hildesheim
- AUSBILDUNGS- /EQ-BEGLEITENDER SPRACHKURS AN DER BBS 44
Landkreis Nienburg (Weser)
- SPRACHCAMP IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER KVHS 44
Landkreis Vechta
- UNTERSTÜTZENDE SPRACHBILDUNG AN SCHULEN 45
Landkreis Wolfenbüttel
- KONZEPT SPRACHFÖRDERUNG AN DER BERUFSBILDENDEN SCHULE (DUALE AUSBILDUNG) 45
Region Hannover

SPRACHFÖRDERPROGRAMM Landkreis Vechta

Die Flüchtlingswelle im Jahr 2015 stellte viele Kommunen auch im Bereich der Sprachbildung vor große Herausforderungen. Um diesem hohen Bedarf wirksam zu entsprechen, erarbeitete der Landkreis Vechta mit dem „Sprachförderprogramm“ eine umfassende Strategie zur Förderung der Sprachkompetenzen Neuzugewandelter. Zu Beginn des Prozesses wurden durch eine umfangreiche Analyse die tatsächlich bestehenden Bedarfe detailliert erhoben.

Im Rahmen dieser Abfrage wurden im März 2015 zehn Städte und Gemeinden, drei Bildungsträger und zwei freie Träger, 34 Grund- und 14 weiterführende Schulen sowie 60 Kindergärten im Landkreis angeschrieben und gebeten, einen für diese Gruppen jeweils vorbereiteten Fragebogen auszufüllen. Darin werden von den unterschiedlichen Institutionen folgende Spezifika abgefragt:

Kindergärten und Schulen:

- Anzahl der ausländischen Nationalitäten der Kinder bzw. Schüler/-innen
- Anzahl der Kinder bzw. Schüler/-innen mit Sprachförderbedarf
- Bereits bestehende Sprachförderangebote

Kommunen und Bildungsträger sowie freie Träger:

- Stattfindende Angebote zur Sprachförderung, darin Nationalitäten der Teilnehmenden an einzelnen Angeboten sowie Angaben zum Umfang, zur Dauer und dem Zugang zum Angebot

Das entwickelte Sprachförderkonzept fußt auf den Ergebnissen der Analyse und kann somit passgenau und bedarfsgerecht ausgerichtet werden. In einer durch den Kreistag des Landkreises verabschiedeten Richtlinie sind die Fördervoraussetzungen festgehalten.

Entsprechend des Konzeptes erhalten nun jährlich über 270 Schüler/-innen an den Grundschulen und über 125 Schüler/-innen an den weiterführenden Schulen Sprachförderung in einer Gruppengröße bis zu fünf Schülern/Schülerinnen. Auch Sprachkurse für junge Erwachsene werden umgesetzt. In den zehn Gemeinden des Landkreises besteht zudem eine Vielzahl an niedrigschwelligen Projekten zum Erwerb

der deutschen Sprache wie zum Beispiel eine Fahrradwerkstatt, ein Nähcafé, eine Integrationswoche oder ein Frauenfrühstück. Außerdem erfasst der Landkreis einen Dolmetscherpool mit über 76 ehrenamtlichen Sprachmittlern, die in diesem Bereich eine Weiterbildung genossen haben. Seit dem Schuljahr 2018/2019 wird an weiterführenden Schulen zusätzlich eine Hausaufgabenhilfe umgesetzt.

Mittlerweile stellt das Sprachförderkonzept einen festen Bestandteil im Landkreis Vechta dar und stößt bei den Kommunen und Schulen auf große Akzeptanz. So hat sich ein breites Netzwerk gebildet, das untereinander sehr gut agiert und breitflächig vernetzt ist.

Der Erfolg des Konzeptes wird durch valide Daten bestätigt. Gemessen werden kann dies an den Evaluationsbögen, die mit den Verwendungsnachweisen eingereicht werden. Dadurch dass die Zahlen jedes Jahr gleich bleiben oder sogar steigen, ist der Erfolg sichtbar und das Sprachförderkonzept wird dementsprechend gut angenommen. Die einzelnen Projekte werden in den regionalen Tageszeitungen publik gemacht und die Teilnehmerzahl spiegelt den Erfolg und das Gelingen. So wurden 2016 auch die Ressourcen aufgestockt, da das geplante Budget nicht auskömmlich war.

Von zentraler Bedeutung für die Umsetzung des Konzeptes ist nach wie vor das ehrenamtliche Engagement. Aber auch die Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Akteuren hat zum Gelingen des Sprachförderkonzeptes beigetragen. Auf der administrativen Seite ist es unumgänglich, die gesetzlichen Vorschriften der Landesschulbehörde einzuhalten, um Überschneidungen mit der Landessprachförderung an Schulen zu vermeiden.

Kontakt:

Barbara von Grafen, Koordinatorin Migration und Teilhabe,
Tel.: 04441/898-2048, E-Mail: 2048@landkreis-vechta.de,
www.landkreis-vechta.de

KOOPERATIVES INTEGRATIONS MANAGEMENT FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN - Stadt und Landkreis Osnabrück

Das Kooperative Integrationsmanagement für Migranten (KIM) ist das zentrale Steuerinstrument für BAMF-Integrationskurse in der Region Osnabrück. Vor dem Hintergrund der hohen Komplexität und Dynamik im Bereich der Sprachförderung für Neuzugewanderte hat sich die langjährig erprobte Koordinierungsstruktur als vielfach nachgefragtes Best-Practice-Beispiel bewährt.

KIM koordiniert vor Ort in Landkreis und Stadt Osnabrück vorhandene Angebotsstrukturen für Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und wirkt als Schnittstelle zwischen Kursträgern, Arbeitsverwaltung und weiteren Akteuren der kommunalen Integrationsarbeit. So ist es gelungen, eine bedarfsgerechtere Steuerung des wichtigsten Sprachförderangebotes der Region Osnabrück zu etablieren und die Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen Kooperationspartnern maßgeblich zu optimieren. Verwaltungsabläufe werden verkürzt und damit auch die Wartezeiten für Integrationskurse deutlich reduziert.

Im Jahr 2006 wurde KIM von der MaßArbeit kAöR des Landkreises Osnabrück entwickelt. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück sind von Beginn an strategisch eingebunden. Seit 2016 ist KIM auch direkt beim Jobcenter der Stadt Osnabrück personell verortet und wird dort federführend von der regionalen Sprachförderkoordination umgesetzt. Durch eine intensive Abstimmung mit der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte wird die Verknüpfung mit strategischen Fragestellungen im Querschnittsbereich Integration und Bildung gewährleistet.

Die Zusammenarbeit mit aktuell neun vom BAMF anerkannten Integrationskursträgern, zwei Migrationsberatungsstellen, der Arbeitsverwaltung (der MaßArbeit im Landkreis Osnabrück, der Agentur für Arbeit Osnabrück und dem Jobcenter Osnabrück) sowie den Ausländerbehörden von Stadt und Landkreis Osnabrück ist in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten und wird zur Verbesserung der örtlichen Abstimmungsprozesse durch quartalsweise Vernetzungstreffen aller beteiligten Kooperationspartner und weiterer relevanter Akteure („KIM-Runde“) ergänzt.

Sämtliche Daten zu geplanten und laufenden BAMF-Integrationskursen in Stadt und Landkreis Osnabrück werden im Rahmen des KIM-Managements in einer speziellen Daten-

bank gebündelt. Durch die daraus abgeleitete Kursstatistik ist die Datenlage umfassend und transparent abgebildet. Sie belegt einen unvermindert hohen Bedarf an Deutschkursen. Angaben zur Anzahl und Auslastung der Angebote, zur Zahl der Berechtigten auf der Warteliste und zur durchschnittlichen Wartezeit bis zum Kurseintritt dienen als Grundlage zur Identifizierung von Angebotslücken und für die Formulierung von Handlungsbedarfen. KIM verbessert somit den internen wie externen Informationsfluss zu Sprachförderung in der Region und schafft damit eine belastbare Datengrundlage für strategische Entscheidungen.

Der Erfolg der Osnabrücker KIM-Struktur basiert einerseits auf ihrem zentralen Schnittstellencharakter und andererseits auf der dahinterstehenden, engen Kooperation der beteiligten Akteure. Die durch KIM erarbeitete Angebots-transparenz erleichtert es sowohl der Arbeitsverwaltung als auch den Migrationsberatungsstellen erheblich, individuell passgenaue Angebote zu vermitteln. Der erste Zugang wird den Teilnehmenden durch spezielle Gruppeninformationstermine sowie zentrale Einstufungstests erleichtert, die vor Ort in den Räumlichkeiten des Jobcenters von zugelassenen BAMF-Integrationskursträgern durchgeführt werden. Detailfragen zu Teilnahmeanträgen, Kursanmeldungen, Fehlzeiten usw. werden unmittelbar im engen Austausch mit den Kursträgern geklärt, was die operative Kursverwaltung zusätzlich optimiert. Gleichzeitig können auf Grundlage der täglichen Abstimmungen mit den Kursträgern auch kurzfristige Bedarfe übermittelt und damit die Einrichtung zusätzlicher Kursangebote angestoßen werden. Insgesamt garantiert die gut etablierte KIM-Kooperation damit eine zeitnahe und nachhaltige Kursplatzversorgung aller Zugewanderten mit Integrationskursberechtigung bzw. -verpflichtung.

Kontakt:

Stadt Osnabrück

Silke Grob, Jobcenter Osnabrück, Sprachförderkoordinatorin, Tel.: 0541/18177-850, E-Mail: Silke.Grob@jobcenterge.de, www.osnabrueck.de

Landkreis Osnabrück

Katja Bielefeld, Leiterin des Migrationszentrums, MaßArbeit kAöR, Tel.: 0541/501-4183, E-Mail: bielefeld@massarbeit.de, www.landkreis-osnabrueck.de

STRUKTUREN DER SPRACHFÖRDERUNG Stadt und Landkreis Göttingen

Um Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, im Sinne einer Bildungskette möglichst zeitnah und zielgerichtet an Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen, richten Stadt und Landkreis Göttingen zentrale Anlaufstellen zur Zuweisung in die unterschiedlichen Sprachkurse ein. Damit folgen sie einer gemeinsamen Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände und der Bundesagentur für Arbeit. Erwachsene Geflüchtete erhalten so unabhängig vom Aufenthaltsstatus einen koordinierten Zugang zu Maßnahmen, sodass die vorhandenen Angebote wie BAMF-Integrationskurse und landesfinanzierte SEG-Maßnahmen zielgruppengerecht ausgeschöpft und miteinander verknüpft werden können. Im Bestfall führt dieses Bestreben auch zu einer Angleichung der Strukturen der Stadt und des Landkreises Göttingen. Im Integrationskonzept der Stadt Göttingen bzw. in dessen Fortschreibung sind die aufgebauten Strukturen der Sprachförderung bereits fest verankert.

Auch die Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen seit Anfang 2017, nach denen die Träger der Leistungen nach dem AsylbLG Personen zur Teilnahme an BAMF-Integrationskursen verpflichten können, macht eine enge Verzahnung verwaltungsinterner und -externer Akteure nötig. Mit dem gemeinsamen Engagement bauen die Akteure auf bereits bestehende gute Netzwerkstrukturen im Themen-

bereich auf und nutzen diese. So hat sich über systemische Grenzen hinaus ein übergreifendes Netzwerk der Sprachförderlandschaft etabliert, das aktiv arbeitet und kurzfristig auf Änderungen reagieren kann. Die regionale Sprachförderkoordination arbeitet dabei eng mit den kommunalen Bildungs koordinatoren/-innen für Neuzugewanderte zusammen.

Kontakt:

Stadt Göttingen

Sandra Wenzel, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0551/400-3633, E-Mail: s.wenzel@goettingen.de, www.bfgoe.de

Christine Kruse, regionale Sprachförderkoordinatorin, Tel.: 0551/400-3632, E-Mail: c.kruse@goettingen.de, www.goettingen.de

Landkreis Göttingen

Gerhard Volkwein, Kommunaler Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0551/525-2923, E-Mail: volkwein@landkreisgoettingen.de,

Christine Kummer, Koordinatorin Bildung und Teilhabe, Tel.: 0551/525-2810, E-Mail: kummer@landkreisgoettingen.de, www.landkreisgoettingen.de

FÖRDERKETTE Landkreis Aurich

Um Struktur in das bis dahin unübersichtliche Sprachförderangebot zu bringen und Doppelstrukturen zu vermeiden, einigen sich die Landkreisverwaltung und die beteiligten Institutionen im Landkreis Aurich auf die Entwicklung von Förderketten.

Aufgrund des plötzlich erheblich gestiegenen Bedarfes entscheidet sich der Landkreis im Jahr 2015, die benötigten Sprachkurse an den Volkshochschulen Aurich und Norden zu Beginn durch den eigenen Haushalt zu finanzieren. Als wichtig hat sich dabei die zielgruppenspezifische Ausrichtung der Sprachförderangebote erwiesen. So werden sowohl niedrigschwellige, dem Integrationskurs vorgelagerte Sprachkurse als auch solche mit höherem Zielsprachniveau angeboten, die an den Integrationskurs anschließen. Mittlerweile wird ein Großteil der Sprachkurse über Fördermittel finanziert.

Im Sinne einer Förderkette werden mit den neuzugewanderten Personen im Landkreis zudem Integrationspläne entwi-

ckelt, in denen individuelle Ziele festgelegt sind. So können Maßnahmen zielgerichtet durchlaufen werden, was die Motivation der Einzelnen stärkt und mittelfristig den Eintritt in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt befördert. Umgesetzt wird dies von dem in der Koordinierungsstelle für Migration, Teilhabe und Bildung angesiedelten Personal der aufsuchenden Sozialarbeit. Die Sozialarbeiter/-innen arbeiten eng mit anderen beteiligten Akteuren wie den unterschiedlichen Ämtern, den Bildungsträgern und den Schulen zusammen. Sie fungieren damit als Schnittstelle und sind so in der Lage, durch individuelle Absprachen gemeinsam mit allen Beteiligten die beste Vorgehensweise zu finden.

Kontakt:

Frank Martens, Koordinator für Migration und Teilhabe, Tel.: 04941/16-3264, E-Mail: fmartens@landkreis-aurich.de, www.landkreis-aurich.de

ZENTRALE BERATUNGS- UND ANMELDESTELLE ZUM SPRACHERWERB FÜR NEUZUGEWANDERTE - Landkreis Hameln-Pyrmont

Nur wer die Sprache erlernt, hat die Möglichkeit, am alltäglichen Leben teilzuhaben. Gerade die Umsetzung eines passgenauen Angebotes an aufeinander aufbauenden Sprachförderungen stellt sich jedoch oftmals als sehr schwierig dar. Sowohl unstrukturierte Anmeldeverhältnisse aufgrund der Schwierigkeit der Identifizierung der tatsächlich Teilnehmenden als auch überdurchschnittlich lange Wartezeiten führen zu Unterbrechungen oder gar zum Abbruch der individuellen Sprachbildung. Um dem zu begegnen, richtete der Landkreis Hameln-Pyrmont eine zentrale Beratungs- und Koordinierungsstelle ein, mittels derer die Teilnehmenden den dementsprechenden Deutschkursen zugesteuert werden.

Ziele dieser Stelle sind:

- Angebote transparent machen
- Bedarfe erheben und bedarfsgerechte Maßnahmen entwickeln
- Abstimmungsprozesse zwischen Anbietern und Akteuren verbessern
- Teilnehmende beraten und deren Zugang zu Kursen steuern

Die Stelle orientiert sich an der Förderrichtlinie zur Sprachförderkoordination des Landes Niedersachsen und wird neben Eigenmitteln daher auch mit Landesmitteln finanziert. In der Sprachförderkoordination laufen im Anmeldungs- und Zuweisungsprozess alle Fäden zusammen, was sowohl für die Sprachkurstuchenden als auch für die Anbieter der Sprachförderung große Vorteile bringt.

In der praktischen Umsetzung ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten wie folgt geregelt: Die verschiedenen lokalen Bildungsträger sind durch einen Kooperationsvertrag eingebunden. Alle Beteiligten verpflichten sich, die Anmeldungen ausschließlich über die zentrale Stelle vornehmen zu lassen. Die Sprachförderkoordination übernimmt die Vergabe der Sprachstandstestungen, die dann von den Bildungsträgern im Rotationsverfahren an einer neutralen Stelle durchgeführt werden. So können die angebotenen Kurse ausgelastet umgesetzt werden, da die Bedarfszahlen bekannt sind und eine exakte Teilnehmersteuerung stattfindet. Von der Erhebung des tatsächlichen Bedarfs profitieren auch die Anbieter niedrigschwelliger Sprachkurse, da diese ihre Ange-

bote entsprechend passgenau ausrichten und mit möglichst hoher Auslastung umsetzen können. Vermittelt werden die Teilnehmenden hauptsächlich von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter. Jene leiten alle für einen Sprachkurs vorgesehenen Personen an die Sprachförderkoordination weiter, wo dann eine passgenaue Beratung stattfindet. Beide Ämter können aufgrund der geführten Datenlisten aus der Sprachförderkoordination Datenmaterial filtern und so Bedarfe erkennen und melden. Von dem im Rahmen der zentralen Stelle erhobenen Datenmaterial profitiert auch die Landkreisverwaltung mit dem Amt für Zuwanderung, dem Sozialamt, der Flüchtlingssozialarbeit, dem Amt für Inklusion und Bildung und dem Bildungsbüro. Die Daten werden hier zur Situationsanalyse, zur Maßnahmenentwicklung und zur Außendarstellung genutzt.

Die Arbeit der zentralen Beratungs- und Anmeldestelle wirkt maßgeblich auf die Umsetzung eines passgenauen Sprachbildungsangebotes ein. Sie moderiert die exakten Abstimmungen zu Kursangeboten und Startterminen der Bildungsträger untereinander, und schafft so auf Basis der erhobenen Daten Transparenz über Angebot und Nachfrage. Auf diese Weise werden Angebotslücken geschlossen, Wartezeiten erheblich verkürzt und die unterschiedlichen Kurse im Sinne einer Spracherwerbketten systematisiert. Durch das gemeinsame Engagement etabliert sich im Bereich der Sprachförderung darüber hinaus zwischen den unterschiedlichen Akteuren wie Bildungsträgern, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Amt für Zuwanderung, Sozialamt, BAMF und Flüchtlingssozialarbeit eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Kontakt:

Doris Lücke, Sprachförderkoordinatorin Tel.: 05151/9949-655, E-Mail: luecke@impuls-hamelnpyrmont.de,
Angela Kazinaki, Sprachförderkoordinatorin, Tel.: 05151/9949-655, E-Mail: kazinaki@impuls-hamelnpyrmont.de,
Dr. des. Nicole Drees-Alvarez, Bildungskoordination für Neuzugewanderte, Tel.: 05151/903-3722, E-Mail: nicole.drees-alvarez@hameln-pyrmont.de,
www.hamelnpyrmont.de

STEUERUNGS- UND KOORDINIERUNGSKREIS MIT KOOPERATIONSVEREINBARUNG ZU SPRACH- UND INTEGRATIONSKURSEN - Landkreis Holzminden

Um den Bedarf von Sprach- und Integrationskursen effizienter zu eruieren und dementsprechend die Angebotsstruktur zu optimieren und den Prozess der Kurseinmündung zentral zu steuern, initiiert die Bildungs-Koordinatorin für Neuzugewanderte im Landkreis Holzminden die Einrichtung eines Steuerungs- und Koordinierungskreises. Die zentrale Zustellung hat mittlerweile die Sprachförderkoordination übernommen. Alle Verpflichteten und Berechtigten werden hier gebündelt auf eine Warteliste gesetzt und zum nächsten freien Kurs zugeteilt (unter Berücksichtigung der freien Kurswahl). Das Gremium tagt monatlich oder nach Bedarfslage und besteht aus den beteiligten Bildungsträgern (KVHS, DAA und SBH) sowie weiteren Akteuren nach Bedarf, wie dem Jobcenter, dem BAMF-Reko und anderen.

Das Gremium verfolgt die Ziele

- Austausch der Akteure untereinander,
- Transparenzherstellung in Bezug auf die Angebotsstruktur und dementsprechend
- Gemeinsame Planung der Sprach- und Integrationskurse in abgestimmter Form.

Im November 2017 wurde im Rahmen dieses Gremiums eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Holzminden und den Bildungsträgern geschlossen. In dieser sind die Prozessschritte für eine verbindliche Zusammenarbeit zur zielgruppenspezifischen und bedarfsorientierten beruflichen und sprachlichen Integration von Zuwanderern im Landkreis Holzminden formuliert:

1. Erhalt von Berechtigung/Verpflichtung:

- Die Neuzugewanderten melden sich bei der Ausländerbehörde (ABH) oder dem Jobcenter (JC), um die Berechtigungen/Verpflichtungen für einen Integrationskurs zu erhalten.
- Die Teilnehmer/-innen bekommen die Berechtigungen/Verpflichtungen als Originaldokument von der ABH bzw. dem JC und werden direkt an die Koordinierungsstelle weitergeleitet. Dort werden die Dokumente entgegengenommen, erste Daten erfasst und ein Termin für den Einstufungstest zugeteilt. Darüber hinaus erhält der/die Neuzugewanderte allgemeine Informationen über Bildungs-, Beratungs- und sonstige Angebote zur sozialen Teilhabe im Landkreis.

2. Einstufungstest:

- Die Einstufungstests werden durch die DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH, Standort Holzminden, im 2-Wochen-Rhythmus bzw. bedarfsgerecht durchgeführt.

3. Zuweisung:

- Die Zuweisung zum passenden, nächstmöglichen Kursplatz erfolgt anhand der Testergebnisse durch die Koordinierungsstelle Sprachförderung. Diese schickt alle erhaltenen Dokumente an die entsprechenden Träger weiter, um die Einmündung in einen Kurs innerhalb der vorgegebenen Sechs-Wochen-Frist.

4. Kursbeginn/-durchführung:

- Der Teilnehmende wird vom zugewiesenen Träger eingeladen und über den Termin des Kursbeginns/der persönlichen Anmeldung informiert.
- Die Kursträger melden die Teilnehmerliste umgehend an die Koordinierungsstelle Sprachförderung sowie das Jobcenter. Neuzugewanderte mit Verpflichtung zur Teilnahme an einem Sprachkurs, die nicht zu den Kursterminen erscheinen, werden vom zuständigen Jobcenter eingeladen.

5. Nachsteuerung:

- Das Kursangebot wird gegebenenfalls entlang der Bedarfslage durch den Steuerungs- und Koordinierungskreis einvernehmlich angepasst.
- Die Einmündung von Neuzugewanderten, die entsprechend ihrer Einstufung zu einem späteren Zeitpunkt in einen Kurs einmünden können, soll ermöglicht werden.

6. Sprachprüfung:

- Der Kurs endet für die Teilnehmer/-innen mit einer Prüfung, die durch einen zertifizierten Träger nach vorheriger Absprache organisiert und an einem zentralen Ort durchgeführt wird.

7. Evaluation/QM:

- Die Bildungsträger melden den Kurserfolg (Datum des ausgestellten Bildungszertifikats) bzw. Abbruch oder Nichterscheinen an die Koordinierungsstelle Sprachförderung und das Jobcenter.
- Zur Gewährleistung einer Förderkette werden die Kursteilnehmer über Anschlussmöglichkeiten für eine bedürfnisgerechte Bildungslaufbahn bis zu den Themen Ausbildung oder Arbeit informiert.

Die in der Kooperationsvereinbarung festgehaltenen Inhalte stellen die Grundlage dar für eine bedarfsorientierte Kursplanung, für eine abgestimmte Zu- und Nachsteuerung von Teilnehmenden in die BAMF-Kurse und eine fallbezogene Beratung.

Kontakt:

Christine Menz, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05531/9378-15, E-Mail: bildungsbuero-neuzugewanderte@bbs-holzminden.de, www.landkreis-holzminden.de

STEUERUNGS- UND KOORDINIERUNGSKREIS ZU SPRACHGRUNDKURSEN - Landkreis Goslar

Mit dem Wegfall der durch das ehemalige Integrationszentrums im Landkreis Goslar angebotenen Sprachkurse, entsteht von Seiten der Schulen ein hoher Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche. Die Landkreisverwaltung entwickelt ein Konzept zur Finanzierung der Kurse aus eigenen Mitteln, was schließlich durch einen Beschluss des Kreistages legitimiert wird. So setzt der Landkreis Goslar nun einen Sprachgrundkurs im Umfang von 100 Stunden um. Neuzugewanderte Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren werden darin vor der Einschulung an einer deutschen Schule Grundkenntnisse in der Sprache vermittelt. Zudem findet eine sozialpädagogische Begleitung statt.

Kontakt:

Despina Panagiotidou, Sprachförderkoordinatorin für Neuzugewanderte, Tel.: 05321/76-410, E-Mail: Despina.Panagiotidou@landkreis-goslar.de, www.landkreis-goslar.de

BEDARFSDECKUNG IM BEREICH SPRACHERWERBSANGEBOTE FÜR FRAUEN MIT KINDERBETREUUNG - Landkreis Hameln-Pyrmont

Bei der Frage nach Bedarfen im Bereich Spracherwerb rückt die Gruppe der unversorgten Mütter mit kleinen Kindern in den Fokus, für die es wenig adäquate Angebote gibt. Dies ist ungünstig, da gerade Mütter es sind, die ihre Kinder auf dem Bildungsweg begleiten und diese beim Spracherwerb unterstützen. Diesem im Landkreis Hameln-Pyrmont datenbasiert nachgewiesenen Bedarf wird durch die Einrichtung eines adäquaten zielgruppenorientierten Sprachkursangebotes begegnet.

Für das Angebot werden folgende Ziele formuliert:

- Kinderbetreuung während der Kursangebote sicherstellen
- Angebotsausbreitung auf alle Gemeinden, um wohnortnahe Angebote zu schaffen
- Für die Zielgruppe praxis- und lebensweltnahe Angebote zum Spracherwerb schaffen
- Möglichst alle Bereiche mit Kinderbetreuungsangeboten versorgen, vom niederschweligen Angebot bis hin zu regulären BAMF-Integrationskursen

Möglich wird die Etablierung des Angebotes durch Fördergelder des Landes Niedersachsen, die im Rahmen der beiden Förderrichtlinien „Spracherwerb Deutsch für geflüchtete Menschen“ und „Frauensprachkurse mit Kinderbetreuung“ zur Verfügung gestellt werden, sowie durch die Bereitschaft der lokalen Volkshochschule, die Umsetzung zu koordinieren. So besteht mittlerweile eine flächendeckende Angebotsstruktur, sodass alle Gemeinden des Landkreises bedient werden. Durch die Einrichtung einer Großtagespflegestelle bei einem der örtlichen Bildungsträger als festes Angebot wird der Zielgruppe die Teilnahme an den Kursen ermöglicht. Die Plätze werden ausnahmslos in Anspruch genommen und die Fördermittel des Landes voll ausgeschöpft.

Befördert wird die Umsetzung durch die erfolgreiche Kooperation der unterschiedlichen beteiligten Akteure, welche das Durchlaufen einer Spracherwerbskette für die Zielgruppe ermöglicht. Das Jobcenter und die Bundesagentur für Arbeit ermitteln in Beratungsgesprächen die vorhandenen Bedarfe und leiten die Ratsuchenden an die Sprachförderkoordination weiter. Diese vermittelt die Frauen in den nächsten startenden wohnortnahen Sprachkurs. Die gesamte Administration und die Umsetzung der Mittel aus dem Förderprogramm „Spracherwerb Deutsch für Geflüchtete“ übernimmt die Volkshochschule. Hier werden Konzepte gesammelt und geprüft, Anträge aufgenommen und an die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung geleitet. Sie ruft die Geldmittel für die Kurse ab, verteilt diese an die beteiligten Träger und übernimmt die Abrechnung.

Kontakt:

Lena Specht, Standortleiterin der Arbutec der VHS, Tel.: 05151/94820, E-Mail: specht@vhs-hameln.pyrmont.de,
Meike Nolting-Brandes, Koordinatorin der Spracherwerbskurse Deutsch für Zuwanderer in der AKÜ, Tel.: 05151/9977-164, E-Mail: m.nolting-brandes@a-ue.de,
Angelika Brandt, Bereichsleiterin Weserbergland der LEB, Tel.: 05151/8099-4661, E-Mail: angelika.brandt@leb.de, www.hameln-pyrmont.de

FLYER ZUR ORIENTIERUNG IM BEREICH DER SPRACHKURSBERATUNG - Landkreis Verden

Der Weg in einen passenden Deutschsprachkurs ist aufgrund der Vielzahl der Angebote und der unterschiedlichen rechtsgebundenen Zugangsberechtigung für neuzugewanderte Menschen oft nicht einfach. Um hier die Orientierung zu erleichtern, konzipiert die Kommunale Koordinierende der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuren den Flyer „Ihr Weg zum Deutschkurs“.

Da im Landkreis Verden eine Vielzahl an Akteuren wie das Jobcenter, die Arbeitsagentur, Bildungsträger, Beratungsstellen, Flüchtlingsbeauftragte der Gemeinden, Mitarbeitende der Sozialarbeit und ehrenamtlich Engagierte Informationen zu Deutschangeboten vorhalten, stößt das Vorhaben der Erstellung eines Flyers auf breite Akzeptanz. Dieser zielt darauf:

- Eine Übersicht darzustellen und deutlich zu machen, welche Stelle für welche Zielgruppe zuständig ist,
- Möglichst viele Kursinteressierte in die Arbeitsagentur/das Jobcenter weiterzuleiten. So kann dort eine umfassende Beratung erfolgen, die auch weitere Bildungsangebote und berufliche Perspektiven berücksichtigt.

Um eine möglichst breite Wirkung zu entfalten, wird der Flyer in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch angeboten. Bis heute wurden pro Sprache bereits über 1.000 Exemplare an über 20 Einrichtungen landkreisweit verteilt. Der Flyer vereinfacht für Ehrenamtliche und Multiplikatoren/Multiplikatorinnen die Beratung und Kursinteressierte erhalten die wichtigsten Informationen samt weiterführenden Hinweisen in kompakter Form. Im Bestfall können durch eine passgenaue Beratung lange Wartezeiten auf entsprechende Kurse vermieden werden.

Kontakt:

Britta Behrens, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04231/15-8808, E-Mail: BiKo-Neuzugewanderte@landkreis-verden.de, www.landkreis-verden.de

SPRACHLERNCAMPS FÜR GRUNDSCHULKINDER Landkreis Oldenburg

Beschreibung:

Die Sprachlerncamps in zwei Gemeinden des Landkreises Oldenburg (Ganderkesee und Hude) bieten Grundschulkindern einen weiteren Zugang zum Erlernen der deutschen Sprache. Bis zu 30 Grundschulkindern können jeweils eine schöne Ferienwoche im Regionalen Umweltzentrum Hollen verbringen, um mit Spiel, Spaß und Abenteuer Deutsch zu lernen.

Ziel:

Ziel ist es, Grundschulkindern mit nicht-deutscher Muttersprache das Erlernen der deutschen Sprache in den Ferien ganzheitlich zu ermöglichen und so die Chancengleichheit, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, zu erhöhen.

Erfolgsfaktoren:

- Engagement der unterschiedlichen Akteure, das Projekt gemeinsam umzusetzen, und die erfolgreiche Vernetzung in den jeweiligen Gemeinden zwischen Grundschulen, Gemeinden, Ehrenamtlichen und dem Regionalen Umweltzentrum
- Bereitschaft vieler Akteure, sich an der Finanzierung der Sprachlerncamps zu beteiligen (unter anderem die Lotto-Sport-Stiftung, der Landkreis Oldenburg – Bereich Integration, das Bundesprogramm „500 LandInitiativen“, eine Bürgerstiftung, der Lions Club, eine lokale Bäckerei, die jeweilige Gemeinde und ein lokaler Busunternehmer)

Kontakt:

Dr. Brigitte Brück, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04431/85-653, E-Mail: brigitte.brueck@oldenburg-kreis.de, www.oldenburg-kreis.de

FINANZIERUNG VON DEUTSCHKURSEN FÜR JUNGE MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN BEIM START IN DEN BERUF - Landkreis Heidekreis

Beschreibung:

Der Landkreis finanziert aus eigenen Mitteln Kurse zur zusätzlichen ausbildungsbegleitenden Deutschförderung für junge Migrantinnen und Migranten, die im Heidekreis eine duale Ausbildung absolvieren. Der Unterricht beträgt zwei bzw. drei Schulstunden/wöchentlich nachmittags und orientiert sich inhaltlich am Berufsschulunterricht. Für die Teilnahme stellen die Betriebe die Auszubildenden frei.

Ziel:

Durch die Kurse werden die Auszubildenden in der Erweiterung ihrer Sprachkompetenz unterstützt und haben so die Chance, ihre Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen.

Erfolgsfaktor:

Gemeinsames Engagement aller Akteure, Neuzugewanderte bei der beruflichen Integration zu unterstützen und zu fördern.

Kontakt:

Susanne Hinrichs, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05162/970-311, E-Mail: s.hinrichs@heidekreis.de, www.heidekreis.de

FERIENSPRACHCAMP „SPRACHE ALS SCHLÜSSEL ZUR ARBEITSMARKTINTEGRATION FÜR JUGENDLICHE“ - Landkreis Goslar

Beschreibung:

Die Erste Kreisrätin forderte, dass auch Sprachförderung in den Sommerferien ermöglicht wird. Die Umsetzung erfolgte in einem Feriensprachcamp. Dieses wurde in drei Module untergliedert: Berufsbezogene Sprachförderung, Arbeitskompetenzen sowie arbeitspraktische Tätigkeiten im Bereich Holz, Metall und Hauswirtschaft.

Ziel:

Das Feriensprachcamp hat das Ziel, die Sprachkenntnisse der neu zugewanderten Jugendlichen zu verbessern und ihnen die Integration in das Ausbildungs- und Arbeitssystem zu ermöglichen und zu erleichtern.

Erfolgsfaktoren:

- Ansiedlung im Fachbereich Bildung und Kultur
- Engagement der Beteiligten und Nutzung der bereits bestehenden Strukturen
- Finanzierung durch die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung

Kontakt:

Despina Panagiotidou, Sprachförderkoordinatorin für Neuzugewanderte, Tel.: 05321/76-410, E-Mail: Despina.Panagiotidou@landkreis-goslar.de, www.landkreis-goslar.de

SPRACHGRUNDKURSE IM UMFANG VON 4 WOCHEN FÜR NEUZUGEWANDERTE KINDER UND JUGENDLICHE - Landkreis Goslar

Beschreibung:

Der Sprachgrundkurs des Landkreises Goslar im Umfang von 100 Stunden ermöglicht neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen, im Alter zwischen 6 und 18 Jahren, vor der Beschulung an einer deutschen Schule ein Grundverständnis für die deutsche Sprache zu erlangen. Zudem wird den Kindern eine sozialpädagogische Begleitung geboten.

Ziel:

Ziel des Sprachgrundkurs ist es, die Schulen zu unterstützen und den neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen vor der Einschulung an einer deutschen Schule erste Deutschkenntnisse zu vermitteln sowie eine sozialpädagogische Begleitung zu bieten.

Erfolgsfaktor:

- Der Beschluss des Kreistages, für die Sprachgrundkurse finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen

Kontakt:

Despina Panagiotidou, Sprachförderkoordinatorin für Neuzugewanderte, Tel.: 05321/76-410, E-Mail: Despina.Panagiotidou@landkreis-goslar.de, www.landkreis-goslar.de

MERS-MASSNAHME ZUM ERHALT DES SPRACHNIVEAUS Stadt und Landkreis Hildesheim

Beschreibung:

In der Zeit nach Beendigung eines Sprachkurses bis zum Start des weiterführenden entstehen oft längere Wartezeiten. Um diese Zeiten im Sinne einer lückenlosen Förderkette zu nutzen, finanziert der Landkreis aus eigenen Mitteln Kurse mit flexiblem Ein- und Ausstieg. In möglichst kleinen Gruppen besteht unabhängig von rechtlichen Zulassungsvoraussetzungen die Möglichkeit, die bisher erworbenen Sprachkenntnisse zu erhalten und weiter aktiv auszubauen.

Ziel:

Das Angebot zielt auf den Erhalt des Sprachniveaus während der Wartezeiten zwischen aufeinander aufbauenden Sprachkursen.

Erfolgsfaktor:

Das Engagement der Kommunen und der kommunalen und regionalen Integrationshelfer/-innen ist ein entscheidender Faktor für die Wahrnehmung des zusätzlichen Angebotes durch die Geflüchteten. Zudem ist es von Vorteil, dass die Fahrtkosten bezahlt werden.

Kontakt:

Christiane Behrens, Regionale Sprachförderkoordination Programmbereich Integration und Bildungsteilhabe, Tel: 05121/9361-194, E-Mail: behrens@vhs-hildesheim.de, www.vhs-hildesheim.de

AUSBILDUNGS- /EQ-BEGLEITENDER SPRACHKURS AN DER BBS, FINANZIERT AUS LANDESMITTELN (MWK) - Landkreis Nienburg (Weser)

Beschreibung:

Um junge Geflüchtete bei der Absolvierung einer Berufsausbildung zu unterstützen, wird an der Berufsbildenden Schule Nienburg ein zusätzliches Sprachförderangebot eingerichtet. Der zusätzliche Sprachkurs vermittelt fachspezifisches Vokabular und unterstützt teilweise bei fachbezogenen Inhalten (zum Beispiel Mathematikkenntnisse).

Ziel:

Durch die zusätzliche Sprachförderung soll es den Teilnehmenden ermöglicht werden, dem Unterricht in der Berufsbildenden Schule besser folgen zu können, um damit die Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zu erhöhen.

Erfolgsfaktoren:

Durch eine möglichst homogene Gruppe an Teilnehmenden werden gemeinsame Lernfortschritte erreicht und die Motivation gestärkt. Da der Kurs in den Räumlichkeiten der Berufsbildenden Schule stattfindet, ist für die Wahrnehmung des Angebotes kein Ortswechsel notwendig. Dies wirkt sich positiv auf die Teilnehmerzahlen aus.

Kontakt:

Ellen Mühlenhof-Rabe, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05021/967-603, E-Mail: Bildungsbüro@kreis-ni.de, www.lk-nienburg.de

SPRACHCAMP IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER KVHS Landkreis Vechta

Beschreibung:

Für Schüler/-innen (9-15 Jahre alt) mit Migrationshintergrund werden zur Förderung des Sprachniveaus regelmäßig Sprachcamps umgesetzt. Diese finden in den Sommerferien statt und bieten Sprachförderung und Freizeitgestaltung an. Veranstaltet wird das Sprachcamp landkreisweit an fünf unterschiedlichen Standorten: Vechta, Lohne, Visbek, Damme und Holdorf.

Ziel:

Das Ziel ist die Sprachförderung und Freizeitgestaltung für Schüler/-innen (9-15 Jahre alt) mit Migrationshintergrund in den Sommerferien. Das Sprachcamp gehört zum Projekt „Talent-Campus“, das als außerschulisches Angebot für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Ein weiteres Ziel ist die Förderung der guten Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren (Bildungsträger, Schulen, Kommune, Landkreis und Eltern).

Erfolgsfaktoren:

- Aufzeigen des Nutzens eines Sprachcamps für Kinder
- Werbung für das Sprachcamp

Kontakt:

Marius Ewest, Kommunaler Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 04441/898-2047, E-Mail: 2047@landkreis-vechta.de, www.landkreis-vechta.de

UNTERSTÜTZENDE SPRACHBILDUNG AN SCHULEN Landkreis Wolfenbüttel

Beschreibung:

Um dem Bedarf nach zusätzlicher Deutschförderung an Schulen zu begegnen, setzt der Landkreis Wolfenbüttel ein passgenaues Sprachförderangebot um. Dozentinnen und Dozenten der Volkshochschule unterstützen Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache in den Räumlichkeiten der beteiligten Schulen. So werden an mittlerweile vier Schulen mit nachgewiesenem erhöhten Bedarf sowohl zusätzlicher Deutschunterricht als auch sprachliche Unterstützung im regulären Fachunterricht angeboten.

Ziel:

Das Engagement zielt darauf, Kinder und Jugendliche mit Defiziten in der deutschen Sprache den Spracherwerb zu erleichtern. Sie sollen soweit unterstützt werden, dass sie dem regulären Schulunterricht folgen können.

Erfolgsfaktor:

Es ist wichtig, dass die Dozentinnen und Dozenten gut in den Schulalltag integriert sind und kompetente Ansprechpersonen in der Schule haben.

Kontakt:

Jana Ehlermann, Koordinatorin Migration und Teilhabe, Tel.: 05331/84-812, E-Mail: j.ehlermann@lk-wf.de, www.lk-wolfenbuettel.de

KONZEPT SPRACHFÖRDERUNG AN DER BERUFSBILDENDEN SCHULE (DUALE AUSBILDUNG) - Region Hannover

Beschreibung:

Im Rahmen von drei Modellprojekten in der Region Hannover erhalten Schüler/-innen während des Fachunterrichtes in der Berufsbildenden Schule Unterstützung von einem/einer Deutschdozenten/-in. Zusätzlich wird im Anschluss an den regulären Berufsschulunterricht Deutschunterricht mit berufsspezifischem Bezug angeboten.

Ziel:

Aufgrund der sprachlichen Heterogenität der Zielgruppen wächst auch der Bedarf an Sprachförderung in allen Klassenformen (Voll- und Teilzeitangebote). Die Berufsbildende Schulen stehen vor einer neuen Herausforderung, die der Sprachförderung der Schüler/-innen in den Berufseinstiegsklassen und während der Dualen Ausbildung.

Erfolgsfaktoren:

- Verortung an der BBS (kein Weg- und Zeitverlust)
- Zusammenarbeit der Fachlehrer/-innen und Deutschdozenten/-dozentinnen
- Kontinuierliche Sprachförderung im Berufsschulkontext

Kontakt:

Desislava Tzvetkova-Gerken, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 0511/616-271-80, E-Mail: desislava.tzvetkova-gerken@region-hannover.de, www.hannover.de

DATENBASIERUNG

Dem Aufgabenfeld der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte wird eine strategische Steuerungsaufgabe zugeschrieben. Ein datenbasiertes Arbeiten unterstützt die Ausfüllung dieser Tätigkeit wesentlich. Daten können dabei als Grundlagen für Entscheidungsprozesse generiert werden und ermöglichen sachliche Diskussionen. Auch tragen sie zur Herstellung von Transparenz bei. Die Auswertung von quantitativen und qualitativen Daten kann darüber hinaus die Basis liefern für eine fundierte Öffentlichkeitsarbeit.

Die eingereichten Beispiele der Kommunalen Koordinierenden zeigen verschiedene Ansätze, Daten als Grundlage zu nutzen. So haben einige Kommunen Datenbanken eingeführt, die dazu beitragen, die Steuerungsmöglichkeiten der Kommunen zu optimieren. In diesen Beispielen ist die Datenbasierung Ausdruck einer Gesamtstrategie. Eine weitere Kommune nutzt Daten für ein Qualitätsmanagement, insbesondere für den Bereich der Flüchtlingssozialarbeit. Darüber hinaus werden Daten erhoben, um vorhandene Bildungsbedarfe zu erfassen und passgenaue Angebote und Maßnahmen zu entwickeln, wodurch ein positiver Einfluss auf individuelle Integrationsverläufe ausgeübt werden kann. Als Produkt stellen wir in diesem Kapitel den Ansatz vor, Daten in Form von Karten und Grafiken aufzuarbeiten mit dem Ziel, eine Übersicht zu schaffen und Transparenz herzustellen.





4

STRATEGIEN

DATENBANK MIGRATION 48

Stadt Osnabrück

DATENBANK 49

Landkreis Aurich

INSTRUMENTE

EVALUATION DER FLÜCHTLINGSSOZIALARBEIT 50

Landkreis Hildesheim

DATENERHEBUNG VON SUS OHNE SCHULISCHE PERSPEKTIVE/ ARBEITSMARKTPERSPEKTIVE 50

Landkreis Emsland

DATENERHEBUNG ZU DEN BILDUNGSHINTERGRÜNDEN GEFLÜCHTETER 51

Landkreis Nienburg (Weser)

PRODUKTE

GIS-KARTEN 51

Stadt und Landkreis Hildesheim

DATENBANK MIGRATION Stadt Osnabrück

Um unterschiedlichen Ämtern Daten über die vielfältige Zusammensetzung der Stadtbevölkerung gleichermaßen zur Verfügung zu stellen, entwickelt die Stadt Osnabrück eine „Migrations-Datenbank“. So können Integrations-, Partizipations- und Teilhabeprozesse von Zuwandernden unterstützt und beschleunigt werden. Die eingeführte Datenbank Migration hat deutschlandweit Modellcharakter.

Mehr als jeder vierte der 168.000 Einwohner von Osnabrück hat ausländische Wurzeln. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 30 Prozent. Unterschiedliche Osnabrücker Ämter verfügen über diverse Daten von Migranten und Flüchtlingen. Diese Daten stehen unverbunden den jeweiligen Ämtern zu Verfügung.

Die Datenbank steht für Zwecke der Integrations- und Sozialplanung zur Verfügung. Zudem kann die Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte regelmäßig aktuelle Zahlenangaben aus der Datenbank Migration abrufen und damit die strategische Planung und Steuerung des Bildungsmanagements für Migrantinnen und Migranten datenbasiert fundieren. Weitere Verbesserungen sowie eine Bündelung der Steuerungsprozesse aller beteiligten Ressorts sind beabsichtigt.

Die Datenbank wird von den Berechtigten intensiv für Planungen und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Im Hinblick auf die Versorgung von Geflüchteten in der Stadt gewährt die Datenbank jederzeit präzise Zahlengrundlagen. Die Fachausschüsse des Rates sowie die Öffentlichkeit sind über die Datenbank informiert worden.

Die Vorstandskonferenz der Stadt beauftragte im September 2015 die Integrationsbeauftragte mit der Moderation des Prozesses zur Erstellung der Datenbank. An den Beratungen zum Aufbau der Datenbank nehmen Vertreter/-innen vieler

städtischer Dienststellen teil, unter anderem das Referat Strategische Steuerung sowie die Fachbereiche Personal und Organisation, Recht und Datenschutz, Bildung, Schule und Sport sowie Kinder, Jugendliche und Familien. Die gesammelten Daten unterliegen strengen Sicherheits- und Datenschutzbestimmungen. Zugang hat ausschließlich ein kleiner Kreis, für den die Daten jedoch von großer Bedeutung sind.

Die vom Bundesgesetzgeber in Folge des neuen Flüchtlingsausweises aggregierte „ID“ für Flüchtlinge wird ins System aufgenommen. Damit ist es erstmals möglich, aktuelle amtliche Daten für die Prozesssteuerung oder die Öffentlichkeitsarbeit ohne besonderen Personaleinsatz abzurufen. Durch automatisierten, sekundlichen Zugriff auf die entsprechenden Datenbestände ist die abgebildete Datenlage immer aktuell. Zurzeit ist die Datenbank mit einem Programm der Ausländerbehörde und der Jugendbehörde verknüpft. Geplant ist, sie auch mit den Fachanwendungen für Sozialleistungen zu verbinden. Um die Datensammlung zu komplettieren, sind auch Verknüpfungen mit dem Jobcenter und der Arbeitsverwaltung erwünscht.

Als Hemmnis gestaltet sich die Erweiterung der Datenbank Migration um arbeitsmarktbezogene Daten. Verknüpfungen der Datenbank mit Daten aus dem Jobcenter und der Arbeitsverwaltung bedürfen der Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Diese wird aktuell verwehrt.

Kontakt:

Seda Rass-Turgut, Integrationsbeauftragte und Leiterin des Fachbereichs Integration, Soziales und Bürgerengagement, Tel.: 0541/323-4506, E-Mail: Rass-Turgut@osnabrueck.de, www.osnabrueck.de

DATENBANK Landkreis Aurich

Die Datenbank ermöglicht eine Bedarfsanalyse der Bildungs- und Qualifizierungsangebote und kann zur bedarfsgerechten Ausrichtung und Steuerung für zielgerichtete, ganzheitliche Integrationsmaßnahmen genutzt werden. Die Datenbank wird durch die Koordinierungsstelle für Migration, Teilhabe und Bildung gepflegt. In der Datenbank werden Daten neuzugewanderter Personen mit Fluchthintergrund erfasst, bezüglich bisherigen Bildungsweg und Qualifikationen, Sprachkenntnissen, Bedarfen und Nutzung von Sprachkursen. Die Erfassung der Daten bezüglich der Sprachkurse und andere Maßnahmen erfolgen durch die Sprachförderkoordinatorin. Weitere Ergebnisse aus der aufsuchenden Sozialarbeit werden ebenfalls aufgenommen.

Die Datenbank ermöglicht einen Überblick über Qualifikationen und Sprachkenntnisse der im Landkreis Aurich lebenden neuzugewanderten Menschen. Die Ergebnisse werden für die Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel für die regelmäßige Erstellung eines Migrationsberichtes, verwendet. Darüber hinaus können noch bestehende Bedarfe und eventuelle Unterversorgungen mit Sprachkursen oder anderen Angeboten evaluiert werden. Durch Filterfunktionen der Datenbank können Personen identifiziert werden, die beispielsweise noch an keinem Sprachkursangebot teilgenommen haben. Anschließende Maßnahmen können zielgerichtet geplant und individuell besprochen werden.

Der Erfolg wird daran bemessen, dass Neuzugewanderte zielgerichteter in Qualifizierungsmaßnahmen einmünden und die Integrationsquote im Landkreis Aurich insgesamt steigt. Das Sprachniveau der Neuzugewanderten hat sich verbessert, was auf die bedarfsgerechten Angebote zurückgeführt wird. Anhand des Migrationsberichtes, der jährlich erscheint, werden Auswertungen und Interpretationen der Daten aus der Datenbank veröffentlicht. Hier wird seit der Einführung der Datenbank dargestellt, wie sich die Teilnahme an Maßnahmen und das Sprachniveau entwickelt haben. Förderlich für die Umsetzung war, dass alle beteiligten Ämter die Einführung der Datenbank unterstützt haben. Die Software wurde bereits vorher in der Verwaltung des Landkreises genutzt. Der Hersteller zeigte sich bereit, ein neues Modul „Flüchtlingsdatenbank“ nach unseren Bedarfen einzufügen und steht auch weiterhin für Verbesserungen und Updates zur Verfügung.

Das Thema Datenschutz erschwerte den Zugang zu Daten. Es musste vorerst geklärt werden, welche Stellen eine Berechtigung haben werden, auf die Datenbank zuzugreifen. Außerdem mussten Datenschutzerklärungen entwickelt werden, die die Nutzung der Datenbank ermöglichen.

Historie:

2015 Entwicklung der Idee

2016 Entwicklung des zusätzlichen Moduls innerhalb der bestehenden Verwaltungssoftware

2017 Einführung der Datenbank, Schulung der Mitarbeiter zur Nutzung der Datenbank

Kontakt:

Frank Martens, Koordinator für Migration und Teilhabe, Tel. 04941/16-0, E-Mail: info@landkreis-aurich.de, www.landkreis-aurich.de

EVALUATION DER FLÜCHTLINGSOZIOALARBEIT Landkreis Hildesheim

Seit dem 01.10.2018 werden die Beratungen der Flüchtlingssozialarbeiter/-innen mittels einer formativen Evaluation bis Ende des Jahres dokumentiert und bewertet. Ziel der Evaluation ist es, das Angebot der Flüchtlingssozialarbeit zu quantifizieren und zukünftige Steuerungsbedarfe in der Ausrichtung der Stellen (beispielsweise Ausweitung auf weitere Migrantengruppen) zu ermöglichen. Der Wunsch seitens der Politik und Verwaltung, valide Daten zu den durchgeführten Beratungen zur Verfügung zu haben, hat wesentlich zur Umsetzung der Evaluation beigetragen. Zudem war die Aussicht auf die Evaluation ein wichtiges Argument für Politik und Verwaltung, die eingesetzten regionalen Integrationshelfer/-innen um weitere zwei Jahre zu verlängern. Zudem konnte man die Evaluation als Voraussetzung für die Fortführung in die Zuwendungsvereinbarungen mit den Trägern der Maßnahme aufnehmen.

Die Dokumentation wird durch die Flüchtlingssozialarbeiter/-innen selbst geleistet. Anschließend werden die Evaluationsbögen durch eine Verwaltungskraft digitalisiert und im An-

schluss ausgewertet. Die Ergebnisse der Evaluation werden in einem internen Bericht für Politik, Verwaltung und den Zuwendungsempfängern veröffentlicht.

Die Evaluation wird Grundlage für Politik und Verwaltung sein zu diskutieren, wie und in welcher Form die Personalstellen zukünftig bereitgestellt werden müssen. Zudem können aus den Daten regionale Besonderheiten abgelesen sowie Sollwerte und zukünftige Schwerpunktsetzungen der Beratung abgeleitet werden.

Kontakt:

Kai Günter, Kommunalen Koordinator der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05121/309-3541, E-Mail: kai.guenter@landkreishildesheim.de, www.landkreishildesheim.de

DATENERHEBUNG VON SCHÜLER/-INNEN OHNE SCHULISCHE PERSPEKTIVE/ ARBEITSMARKTPERSPEKTIVE - Landkreis Emsland

Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte des Landkreises Emsland hat erstmalig im Schuljahr 2017/2018 mit Zustimmung der niedersächsischen Landesschulbehörde in den berufsbildenden Schulen des Landkreises Emsland mittels einer Einwilligungserklärung gemäß § 7 DSGVO (Datenübermittlungs- und Datenverarbeitungserklärung) jene neuzugewanderte Schüler/-innen frühzeitig erfasst, die aufgrund ihrer geringen Deutschkenntnisse nach der Erfüllung ihrer Schulpflicht vorläufig keine weitere Perspektive an einer Schule, auf eine Ausbildung oder auf Arbeit haben. Ziel war es, diese Schüler/-innen nach dem Schulbesuch frühzeitig aufzufangen und ihnen passgenaue, an Schule anschließende Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig zielte die Abfrage auf eine Bedarfsermittlung und Nachsteuerung im Rahmen der kommunalen Sprachförderkoordination ab.

Das Jobcenter hatte aufgrund des ermittelten Bedarfs die Möglichkeit, frühzeitige Maßnahmen zur Arbeitsförderung für Schüler/-innen mit dem entsprechenden Bedarf im SGB II-Bereich zu generieren. Zugleich informierten das Arbeitsmarktprojekt „Netwin 3.0“ und die kommunale Sprach-

förderkoordination die Zielgruppe, die sich nicht im SGB II-Bezug befindet, über ihre Perspektiven in Informationsveranstaltungen mit Sprachmittlern. Nebenbei erfolgte eine direkte Anbindung der Schüler/-innen an die Migrationsberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände. Durch die Abfrage im Schuljahr 2017/2018 an den berufsbildenden Schulen konnten rund 50 neuzugewanderte Schüler/-innen ohne weitere schulische Perspektive oder ohne Perspektive auf dem Arbeitsmarkt identifiziert werden und erfolgreich den zuständigen Stellen zugeführt werden.

Für die Umsetzung des Projektes war die Zustimmung der niedersächsischen Landesschulbehörde notwendig. Das Engagement der Lehrkräfte an den Schulen hat wesentlich zu einem angemessenen Rücklauf der Daten und damit zu einer erfolgreichen Datenerhebung beigetragen.

Kontakt:

Maren Wisemborsky, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05931/44-2228, E-Mail: maren.wisemborsky@emsland.de, www.emsland.de

GIS-KARTEN**Stadt und Landkreis Hildesheim****Beschreibung:**

GIS-Karten bieten eine Möglichkeit der grafischen Aufbereitung und Darstellung von verschiedenen Daten. Die Nutzung von grafischen Darstellungen kann das schnelle Erfassen von umfangreichen Informationen unterstützen.

Ziel:

Ziel ist es, Karten für verschiedene Zwecke aufzubereiten:

- Karten für haupt- und ehrenamtlichen Akteure, wodurch Neuzugewanderten leicht wichtige Adressen vermittelt werden können
- Identifikation regionaler Handlungsschwerpunkte aufgr- und festgelegter Indikatoren

Erfolgsfaktor:

Zusammenarbeit mit den GIS-Stellen von Stadt und Landkreis

Kontakt:

Stadt Hildesheim

Nina Mika, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05121/301-4321, E-Mail: ni.mika@stadt-hildesheim.de, www.hildesheim.de

Landkreis Hildesheim

Kai Günter, Kommunaler Koordinator Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05121/309-3541, E-Mail: kai.guenter@landkreishildesheim.de, www.landkreishildesheim.de

**DATENERHEBUNG ZU DEN BILDUNGSHINTERGRÜN-
DEN GEFLÜCHTETER - Landkreis Nienburg (Weser)**

Zur Bedarfsermittlung und Initiierung möglichst passgenauer Bildungsangebote für die Zielgruppe der Neuzugewanderten bzw. der Geflüchteten ist eine informative Datengrundlage erforderlich, um Bedarfe erkennen und Handlungsempfehlungen für Bildungsakteure ableiten zu können. Unter diesem Aspekt wird im Landkreis Nienburg/ Weser eine Erhebung der schulischen und beruflichen Qualifikationen und Hintergründe der Geflüchteten durchgeführt. Die Erhebung bezieht sich dabei zunächst auf die Zielgruppe der Geflüchteten im AsylbLG, welche sich somit in unmittelbarem Zuständigkeitsbereich des Landkreises befindet. Mithilfe der erhobenen Daten soll eine Bedarfseinschätzung hinsichtlich der Bildungsbedarfe umgesetzt werden, um bedarfsgerechte Bildungsangebote vor Ort in den Mitgliedsgemeinden zu initiieren.

Die Erhebung wird von den Fachkräften der kreisangehörigen Gemeinden durchgeführt. Der Landkreis unterstützt durch eine umfassende Information der Mitarbeitenden im Vorfeld als auch während der Erhebung. Zudem werden Sprachmittler des Landkreises als Dolmetscher zur Verfügung gestellt. Die erfolgreiche Umsetzung hängt von der engen Kooperation mit den Mitgliedsgemeinden ab.

Kontakt:

Ellen Mühlenhof-Rabe, Kommunale Koordinatorin der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, Tel.: 05021/967-603, E-Mail: Bildungsbüro@kreis-ni.de, www.lk-nienburg.de

WIR BEDANKEN UNS GANZ HERZLICH BEI DEN
BETEILIGTEN AUTORINNEN UND AUTOREN:

Frauke Barske (Stadt Osnabrück)
Florian Becker (Landkreis Nienburg)
Britta Behrens (Landkreis Verden)
Dr. Brigitte Brück (Landkreis Oldenburg)
Huyen Bui (Landkreis Vechta)
Daniel Burghard (Landkreis Osnabrück)
Magdalena Florczak (Region Hannover)
Naeim Ghorbanpour (Stadt Emden)
Kai Günter (Landkreis Hildesheim)
Melanie Hevicke (Landkreis Emsland)
Susanne Hinrichs (Landkreis Heidekreis)
Gabriele Kalvelage (Landkreis Cloppenburg)
Frank Martens (Landkreis Aurich)
Nina Mika (Stadt Hildesheim)
Christine Menz (Landkreis Holzminden)
Hanna Münster-Bortig (Landkreis Stade)
Lena Nzume (Stadt Oldenburg)
Anita Orkiszewska (Landkreis Goslar)
Bianca Pollety (Landkreis Osnabrück)
Ralf Sabelhaus (Stadt Osnabrück)
Brigitte Strecker (Landkreis Hameln-Pyrmont)
Mareike Tälkers (Landkreis Grafschaft Bentheim)
Desislava Tzvetkova-Gerken (Region Hannover)
Florentin Viebig (Landkreis Wolfenbüttel)
Gerhard Volkwein (Landkreis Göttingen)
Sandra Wenzel (BFGoe Göttingen)
Maren Wisemborsky (Landkreis Emsland)

TEILHABE
STRUKTUREN

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG
INTEGRATIONS MANAGEMENT

MIGRATION

NIEDERSACHSEN
TRANSPARENZ

Redaktion und Umsetzung: Veronika Horn, Meike Naujoks

www.transferagentur-niedersachsen.de

GEFÖRDERT VOM



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



Agentur Niedersachsen

Trägerverein Transferagentur
Kommunales Bildungsmanagement
Niedersachsen e.V.
Am Schölerberg 1 | 49082 Osnabrück